

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
27 (1913)**

162 (13.7.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-580603](#)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Mediation und Haupt-Expedition Mühlungen, Petersstraße Nr. 20/22. Fernsprech-Auschluss Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Uilmenstraße Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementssatz bei Voranmeldung für einen Monat einschließlich Beirerlohn 75 Pf., bei Zahlabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierjährlich 225 Pf., für zwei Monate 150 Pf., monatlich 75 Pf. einschließlich Beirerlohn.

■■■ Mit Unterhaltungs-Beilage ■■■  
und dem Sonntagsblatt „Die Neue Welt“

Bei den Inseraten wird die lebensspätere Zeitung oder deren Raum für die Inserate in Mühlungen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Spalten mit 15 Pf. berechnet, für sonstige gesetzliche Anzeigen 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Gehrte Anzeigen werden falls vorher erbeten. — Planbestimmungen unverbindlich. Reklamezelle 50 Pf.

27. Jahrgang.

Mühlungen, Sonntag den 13. Juli 1915.

Nr. 162.

## Parteigenossen!

Zur Stunde des Organisationsstatus beruft der Partei-  
vorstand den diesjährigen Parteitag auf

Sonntag den 14. September, abends 6 Uhr,  
nach dem Volksbank in Jena ein.

Die Eröffnung und die Konstituierung des Parteitags  
wird am 14. September stattfinden.

Die Festsetzung der Geschäfts- und der  
Tagesordnung und die Wahl der Mandats-  
prüfungskommission soll am Montag den 15. Sep-  
tember zu Beginn der Sitzung vorgenommen werden.

Als vorläufige Tagesordnung ist festgesetzt:

1. Berichtsbericht des Parteivorstandes:

a) Allgemeines, Referent: Gen. Scheidemann.

b) Kassenbericht, Referent: Gen. Braun.

2. Bericht der Kontrollkommission.

3. Bericht der Reichstagsfraktion, Referent:

Genosse H. Schulz.

4. Märsche, Referent: Genosse Ebert.

5. Kassenfrage, Referenten: Genossen Bürk und

Dr. Südekum.

6. Anträge.

7. Wahl des Parteivorstandes, der Kon-  
trollkommission und des Ortes, an dem  
der Parteitag 1916 stattfinden soll.

Parteigenossen! Beweist die Vorarbeiten für den  
Parteitag — die Wahl von Delegierten und die Stellung  
von Anträgen — redigentlich. Wo mehrere Delegierte zu  
wählen sind, soll nach § 7 des Organisationsstatus unter  
den Delegierten möglichst eine Genossin sein.

Die Anträge der Parteorganisationen  
müssen spätestens am 12. August im Beisein  
des Parteivorstandes, Adresse:

W. Blaauw, Berlin SW. 68, Lindenstr. 3,

sein, wenn sie entsprechend den Bestimmungen des § 10  
Mai 2 des Organisationsstatus vom „Vornärts“ ver-  
öffentlicht werden und in der gedruckten Vorlage Aufnahme  
finden sollen. Den Anträgen etwa beigegebene Begründungen  
werden wieder im „Vornärts“ noch in der den Dele-  
gierten zugehenden Vorlage abgedruckt.

Die Vorstände der Wahlkreisorganisationen werden  
dringend erachtet, dem Parteivorstand die Namen der ge-  
wählten Delegierten unter genauer Adressangabe als bald  
mitzuteilen, damit ihnen die Vorlagen und sonstigen Mit-  
teilungen zugehen können. Außerdem müssen sich die Dele-  
gierten beim Vorsitzende melden. Die Adresse des Vorsitz-  
enden lautet:

H. Leber, Jena, Magdalenstr. 3.

Die Mandatsformulare werden vom 15. August ab  
durch das Parteibureau verlangt.

Mit sozialdemokratischen Grüßen

Der Parteivorstand.

## Kapitalistische Beklemmungen.

Noch selten hat dem kapitalistischen Unternehmerum  
eine soziale, der Volksausbeutung vorliegende Gründung  
größeres Unbehagen bereitet, als die durch die Gewer-  
blosen und Genossenschaften ins Leben gerufene Volks-  
fürsorge. Vergebens sucht man die nervöse Unruhe  
unter der gleichgültigen Masse des Überlegen zu ver-  
bergen, der mit einer geringfügigen Handbewegung über  
die Roboterfertigung sozialer Aufwertungsbewegung hinweg-  
geht. Was wurde in den Reihen kapitalistischer Kreise schon  
nervös, als die Absicht bekannt wurde, die Volksfürsorge ins  
Leben zu rufen. Mit der gewandten Zunge des kommuni-  
zistischen Tratsches traten die bestehenden großkapitalistischen Ver-  
einigungskontoren mit den Vorsitzigen ihrer Institutionen  
an alle Kreise der Bevölkerung heran, überwältigten das  
Land mit einer Art von Propaganda, in denen die gebotenen  
Vorteile bis zur Unwiderstehlichkeit herausgestrichen wurden.  
Und wie es die Moral kapitalistischer Spekulation mit sich  
bringt, arbeitete man hinter den Kulissen darauf hin, die  
Reichsregierung gegen das Unternehmen scharf zu machen.

Um ihm mit Hilfe des § 7 des Aufsichtsgesetzes das Wasser  
abzunehmen. Die kapitalistischen Geschäftsparteien haben ganz dor-  
über hinweg, daß einer Gesellschaftsgründung die Gene-  
hmigung nur dann verliehen werden kann, wenn der Ge-  
schäftscode der neuen Gesellschaft geistige Vorschriften  
zweckmäßig ist, die dauernde Erfüllung der aus den  
Vorschriften resultierenden Verpflichtungen nicht hin-  
reichend gewahrt sind, oder die dauernde Erfüllung der aus den  
Vorschriften resultierenden Verpflichtungen nicht genügend  
dargestellt ist. Keinesfalls aber darf das Aufsichts-  
amt einer Gründung deshalb die Genehmigung verlagen,  
bloß weil die Gründer der Arbeiterorganisationen sind,  
die Beziehungen zur Sozialdemokratie unterhalten  
sind. Sie müssten die „volksfeindlichen“ Ränkeschmeide erleben,  
daher ihre Regierung erteilten Alpenküste ohne die ge-  
wünschte Wirkung blieben.

Zetzt, da „man“ vor der vollendeten Tattheit steht,  
müssen andere Mittel herhalten, um den Zulauf der neuen  
Gründung zu wehren. Man füllt die Spalten der Schrift-  
macherpresse mit dem Schreibfeuer von dem Slogan „eine  
rein sozialdemokratische Gründung, die eine ungeheure Gefahr  
für den Staat und das Volk in sich birgt“, man wakaliert  
auf die blinde Furcht bestimmter Kreise vor der Sozial-  
demokratie.

Eine Gefahr bildet allerdings die neue genossenschaftliche

Volksfürsorge, aber keineswegs eine Gefahr für den

Staat und das Volk, wie die Schriftmacherpresse zu liegen

lässt, sondern für das Kapital, das bisher müs-  
sig aus den Lebensversicherungen Riesensummen gezogen

hat. Die blingelige Presse leistet den kapitalistischen

Kreisen bei der Entstehung der Tatsachen willkürliche Hand-  
dienstleistung. Das ist ja auch verständlich. Sind diese Krei-  
se doch nichts anderes als kapitalistische Unternehmen,

die, wenn sie den genossenschaftlichen Volksfürsorge entgegentreten,

ihre eigenen Geschäfte behaupten. Dass die

schwarze Presse mit den unanständigen Mitteln ultra-

montaner Stampsweise gegen die Volksfürsorge Sturm

läuft, darf weiter nicht wundernehmen; denn über dem

roten Tuch, das ihnen geldwirtschaftige Spekulanten vor-

halten, übersehen diese gloriosen Sozialpolitiker ganz den

enormen Vorteil, der für die Volksfürsorge darum resultiert,

wenn es gelingt das rein soziale Gebiet des Versiche-  
rungswesens der privaten kapitalistischen Spekulation zu entziehen.

Die „Deutsche Arbeitgeberzeitung“ verkündet in ihrer

letzten Nummer in einem Artikel: „Wie mehrere wir uns  
sagen die sozialdemokratische Volksfürsorge“, ihre Befor-  
derung über die unwillkommene Neugründung ihren Leuten.

Was das Schriftmacherpunkt in zwei langen Spalten zu

lügen weiß, ist nichts anderes als eine anstrengende Reklame

für die öffentlich-rechtliche Volksfürsorge, die vom Ver-  
band öffentlicher Lebensversicherungsanstalten ins Leben ge-  
rufen ist, also eine Sammelstelle der kapitalistischen Unter-  
nehmen darstellt. Man hat bisher mehrheitlicherweise von  
diesem Versicherungsunternehmen, dem nun plötzlich wirtschaftlich  
eine Vorsicht angeboten werden, nicht viel gehört.

Unterkann ist, daß alle jene Kreise, die gegen die Volks-  
fürsorge Sturm laufen, so auch die Arbeitgeberzeitung, über

das unfreiwillige Gedächtnis nicht hingekommen, daß die

Volksfürsorge die seit langem not-  
wendige Reform auf dem Volksversiche-  
rungswesen mit sich bringt. Und im gleichen

Atemzug mit der roten Gefahr, die die Neugründung in sich

bergen soll, wird der rote Volksfürsorge als einer

billigen Lebensversicherung von der Schriftmacherpresse vor-  
sichtigweise anerkannt. Die Arbeitgeberzeitung ver-  
sucht es auch mit einem kleinen Hälftepunktlinchen. Sie

scheibt: „Es ist bekannt, daß die vorbereitende Geschäft-  
leitung der Volksfürsorge schon vor Monaten unter den in

den Gewerkschaften und Konsumentvereinen zusammenges-  
chlossenen „Genossen“ durchgedruckt Umfragen feststellten

verliefst hat, ob, wie weit und wo die Mitglieder schon ver-  
sichert seien. Durch dieses Material hat man wichtige An-  
haltspunkte für die Schaffung der Organisation und die

Einleitung der Abmilderung erhalten. Gehen wir man es

gelegentlich auch nicht verschämen, mit Hilfe dieser An-  
gaben Ausspannungen von schon bestehenden Versicherungen

zu verhindern.“ Wenn man doch bei der Wahrheit bleibt

wollte! Die mit der Werbearbeit für die Volksfürsorge

betroffenen Verlöser sind ausdrücklich angewiesen, nicht auf

die Aufsicht einer schon eingegangenen Versicherung einzutreten,

doch deshalb nicht, weil das für den Versicherungs-  
nehmer nicht selten mit einem erheblichen materiellen Aus-  
fall verbunden ist. Die Gegenüberstellung der Arbeitgeber-  
zeitung: einerseits der Victoria, der Wilhelm und der

Deutschen Volksversicherung und andererseits der Volksfür-  
sorge ist um deswegen nicht gerechtfertigt, weil die erst-  
genannten Versicherungsunternehmen das System der

Wochenprämie haben, während die Volksfürsorge

halden soziale Zahlung hat, was bei jenen Ge-  
schäften eine jährliche Mehrleistung von vier Prämien

mit sich bringt. Der lauten Reklame der Arbeitgeberzeitung  
für die öffentlich-rechtliche Versicherung ein Wort zu  
erwähnen, erweckt sich solange, als sie ihre Ausstellungen nicht  
mit dem notwendigen Gabenmaterial beladen.

Die „rote“ Volksfürsorge hat neben den kapitalistischen  
Anglomieren auch den sozialistischen Arbeitervereine eine Art  
offizieller Bekanntmachungen gebracht. Der „Arbeiter“  
hält den gegenwärtigen Zeitpunkt für den geeignetesten, die  
Vorjäge der Lebensversicherung des Verbands Süddeutscher  
sozialistischer Arbeitervereine in empfehlende Erinnerung zu  
bringen. Vorjäge, die man bis heute der Öffentlichkeit  
anpassen vergaß. Der Arbeiter unterschlägt aber gerade  
das unterschiedliche Merkmal zwischen der von ihm an-  
gepriesenen Versicherung und der Volksfürsorge. Um an  
den Einrichtungen jener Versicherung partizipieren zu  
können, ist es notwendig, Mitglied jener sozialistischen  
Gemeinschaft zu werden. Demnach ist die Voranstellung zur  
Aufnahme in jene Versicherung die politische Zug-  
eigenschaft ist, die diesen Verbänden und sozialistisch  
orientierten finanzielle Unterstützung, was jedenfalls nicht zur  
Befähigung der Versicherungnahme beiträgt.

Am gleichen Tage, an dem in einer rheinischen Stadt  
eine „Nationale Vereinssicherungsabteilung“ ihren Banferott  
eingang, warnt ein bürgerliches Blatt vor der „sozial-  
demokratischen Volksfürsorge“ mit dem Hinweis darauf, daß  
neuerdings auch auf nationaler Seite Reformen auf dem Gebiete der Volksversicherung  
vorgenommen werden. Neuerdings, d. h. also nach dem Vorgange der Volksfürsorge. Vorher hatte  
man keine Anlaßnung, die von der kapitalistischen Presse  
zugegebenen „unleugbar vorhandenen Mängel“ zu beheben.  
Und wenn es der Volksfürsorge schon während ihrer Ent-  
stehung gelungen ist, den Unternehmen im Versicherungs-  
wesen die sozialen Gewissens etwas zu schaffen, so ist das ein  
Erfolg, der nicht hoch genug angehoben werden kann. Wie  
die Presse mit dem Angstgefühl weiter kapitalistischen Kreisen, daß  
aus dem Prioritätsrecht der Volksfürsorge hinsichtlich einer  
gefunden Reform des Versicherungswesens erwähnt.

## Politische Rundschau.

Mühlungen, 12. Juli.

### Der III. Sozialdemokrat im Reichstag.

Bei der gestern im Wahlkreis Jüterbog-Luckenwalde  
stattfindenden Stichwahl wurde unter Parteigenossen, der  
Berliner Stadtverordnete Ewald mit 17 148 Stimmen  
gewählt. Sein Gegner, der Oberregierungsrat von  
Dörken, erhielt 16 276 Stimmen. Die Wahlbeteiligung  
war um etwa 700 Wähler höher als bei der Wahl am  
6. Juli. Damals erhielten Ewald (Soz.) 13 589, v. Dörken  
(Kons.) 11 152, Hornmann (Bdp.) 7 987 Stimmen. Es hat  
also Ewald einen Zimmereuwachs von 3539 und v. Dörken  
einen solchen von 5124 Stimmen erhalten. So erfreulich  
es ist, daß von den volksparteilichen Stimmen etwa 3000  
sich auf Ewald vereinigt haben, so sind doch eben so viel  
der Kreise der Zeitung der Sozialdemokratischen Volkspartei  
nicht gefolgt und haben dem Reaktionär ihre Stimme ge-  
geben. Die unsicheren Kantonen und politischen Wetter-  
fahnen haben sich von den national-liberalen Wahldelegaten  
entfangen lassen und deren Wählerreihen, die kaum 200  
Stimmen kostet ausgemacht hätten, verfälscht. Die National-  
liberalen haben sich nämlich einige Tage vor der Wahl noch  
in Unfoten gestürzt und ein elendes Flugblatt, um Spieße  
und Philister vor der Sozialdemokratie grauslich zu machen.

Es hat aber nun doch alles nichts genützt.

### Der Verteilung der Gemüsebananen.

Einen gebührenden Fischzug wollen die Handelsgärtner ge-  
legentlich der nächsten Handelsverträge machen. Zu einem  
hohen Zoll auf ihre Produkte ist es bei den letzten Verhand-  
lungen nicht gekommen, weil die verschiedenen Standes-  
vereinigungen sich über die Höhe ihrer Forderungen nicht  
einigen konnten. Dieser Nebelstand soll diesmal von vorn-  
herein vermieden werden und alle am Gemüsebau be-  
teiligten Kategorien tagen gegenwärtig gleichzeitig in  
Breslau, um ihre Forderungen an die Regierung zu  
formulieren. Wie sie das anstellen, zeigt, daß sie gelehrte  
Schüler des Bundes der Landwirte sind. Der Referent in  
der Versammlung der Handelsgärtner, ein Herr Biedermann,  
rief in den Saal: „Wir sind zwar keine Millionäre, aber  
die Ausgabe für die neue Haarspröpfe zwingt uns, für  
neue Einnahmen zu sorgen! Wo bleibt die Gegenleistung?



der Regierung? 1813 hat das Volk unter Lantz von der Fremdeberschaft Napoleons betroffen, jetzt möge die Regierung ihre Verpredungen wahrnehmen und uns von der Fremdeberschaft der ausländischen Gemeinde befreien?" Man sieht, der hohe Protestantismus des deutschen Landwirts weiterleuchtet förmlich in diesen Argumenten, in denen die Herrschaften auch die Aufzähllung des Wehrbeitrages durch die minderbemittelte Bevölkerung schon berechnet haben. Nicht viel mildert ging der Referent im Bereich der Gemeindesäugter, Herr Bühl-Gredenau ins Zeng, der sich über die Unmoral ausländischer Gemeinde bescherte, die in Deutschland eingeführt und gezeigt werden. Der deutsche Gemeindesäugter sei vom Reich stiftmässiger behandelt worden, von den 22 Missionen (?), die für die Landwirtschaft ausgegeben seien, habe der Gemeindesäugter gar nichts erkannt. Die wahren Freunde der Gemeindesäugter seien die redstehenden Parteien, denn die Linke habe den Kartoffelgall aufzuhoben. Schließlich räumt man folgende Resolution an:

"Die heute zu Breslau in der Hauptversammlung des Verbandes Deutscher Gemeindesäugter zahlreich vertretenen Berliner und Landwirte erkennen dankbar die von der Staatsregierung in Aussicht genommenen Maßnahmen zur Förderung des heimischen Gemeindesäugters an. Sie erblühen jedoch einmütig in einem anstrechenden, bisher einzig vernachlässigten Punkt: für unter deutsches Gemeinde den sichersten und wichtigsten Hafen sowie den wichtigsten Anreiz, dem deutschen Gemeindesäugter die ihm gebührende Stelle in unserer Bundeskultur und Volkswoirtschaft zu verschaffen."

So beschreibt es besonders, dass sich dennoch sofort ein Regierungsvertreter, Geheimrat Bönnighausen, erhob und sein Einverständnis mit den Forderungen der Gemeindesäugter aussprach; er stellte überdies den Wörtern in Aussicht, dass ihnen von der preußischen und der Reichsregierung alle Förderung werden würde. Die Höhe der Zollforderungen wird vorläufig noch geheim gehalten, soll aber Ende Juli in der "Förderzeitung" veröffentlicht werden.

Die deutschen Hausfrauen werden dann ihr blaues Wunder erleben.

#### Deutsches Reich.

Wer in der Wählerliste steht, soll wählen. Die Wahlprüfungskommission hat sich aus Anlass verschiedener Vorwürfe, auf die sie bei der Prüfung der Wahlen stieß, mit der Frage beschäftigt, ob die in den Wählerlisten eingetragenen wahlberechtigten Personen auch dann wahlberechtigt sind, wenn sie nach der Eintragung in die Wählerliste ihren Wohnsitz verlegt haben. Die Frage wird besonders bei Wählern, die innerhalb eines Jahres nach der Hauptwahl aus Gründen der alten Wählerlisten hinzugekommen sind, und die Regierung hat beispielsweise bei der Wahl in Neustadt (OÖ) sich auf den Standpunkt gestellt, dass die verzogenen Wähler nicht wahlberechtigt seien, trotzdem sie in der Wählerliste stehen, weil das Gesetz fordere, dass der Wähler zur Zeit der Wahl seinen Wohnsitz am Wahlort haben müsse. Die Wahlprüfungscommission hat mit 12 gegen 2 Stimmen beschlossen:

„Der Reichstag möge beschließen:

1. die in die Wählerliste eingetragenen Wähler sind bei einer Nachwahl zur Ausübung des Wahlrechts auch dann berechtigt, wenn sie inzwischen ihren Wohnsitz verlegt haben;
2. der Reichstag in 1 ist dem Herrn Reichskanzler zur Kenntnisnahme mitzuteilen.“

Mit diesem Beschluss ist die Frage in der einzige auflösende und auch logisch richtigen Weise gelöst: wählen soll jeder, er darf nur wählen, wenn er in der Wählerliste steht und wenn sich nun nach der Eintragung in die Wählerliste Veränderungen vollziehen, muß um dem Wähler nicht um sein Wahlrecht zu bringen, eben die Eintragung in die Wählerliste das Wahlgewicht beibehalten und der Wähler zur Stimmabgabe zugelassen werden, auch wenn er seitdem seinen Wohnsitz verlegt hat.

**Ein Zentrumsvorschlag für die preußische Wahlform.** In der "König. Volkszeitung" macht ein Zentrumsmann den Vorschlag, sich mit den bürgerlichen Parteien einsam auf folgender Basis zu einer Wahlform zu einigen: 1. Wahlplakat; 2. Geheime Stimmabgabe; 3. Direkte Wahl; 4. Verhältniswahl in den einzelnen Regierungsbezirken; 5. Zuweisung von Mehrstimmen für Alter, Arbeitseinkommen und Familiengründung. Der Zentrumsmann glaubt, dass eine Einigung am leichtesten sein werde, wenn sie auf einer Basis erfolge, die den einzelnen Parteien jede Berechnung unmöglich mache, ob sie Gewinn oder Verlust davontragen.

**Die Rechtschaffenheit zu den Organen der Krankenkassen und Versicherungsräumen.** Vom preußischen Handelsminister ist vor kurzem Anweisung an die Regierungspräsidenten über die Rechtschaffenheit zu den Organen der Krankenversicherung ergangen. Danach sind die Wahlen zu den Vorständen der neu zu errichtenden allgemeinen Ortskrankenkassen, sowie zu den Vorständen der aus bestehenden Kassen ausgetilten allgemeinen Ortskrankenkassen in der ersten Hälfte des Monats November 1913 vorzunehmen. Dies steht voran, doch vorher, als Ende Oktober oder Anfang November die Wahlen zu den neuen Ausschüssen der allgemeinen Ortskrankenkassen vorzunehmen werden müssen. Bei neu zu errichtenden Kassen wird die Wahl von dem Gemeindesäugter (Magistrat oder Landrat) bei den ausgetilten Kassen von dem bisherigen Vorstand ausgeschrieben. Es ist also von der Zeit, die Vorstände für diese Wahlen zu treffen. Die Bevölkerung zu den neuen Ausschüssen der allgemeinen Ortskrankenkassen vorzunehmen werden müssen. Bei neu zu errichtenden Kassen wird die Wahl von dem Gemeindesäugter (Magistrat oder Landrat) bei den ausgetilten Kassen von dem bisherigen Vorstand ausgeschrieben. Es ist also von der Zeit, die Vorstände für diese Wahlen zu treffen. Die Bevölkerung zu den neuen Ausschüssen der allgemeinen Ortskrankenkassen vorzunehmen werden müssen.

dann im Monat Dezember die Bevölkerung der Oberverwaltungsämter.

Ortliche Vorlesungen ungebunden in öffentlichen Jugendversammlungen gehalten werden.

#### Frankreich.

Die Gedungsfrage macht den Politiken und Regierungsmännern, die für die neue Wehrvorlage schwärmen, nicht geringe Sorgen. Die beweiste Art, das nötige Geld zu schaffen, erscheint natürlich für die Regierung und die bürgerlichen Parlamentarier die Einführung neuer indirekter Steuern oder die Erhöhung bestehender. Dabei stehen sie natürlich auf den Widerstand der kleinbürgerlichen Schicht. So wird aus Paris darüber gemeldet:

Die vom Budgetausschuss des Kammer bereits genehmigte Steuer auf kinematographische Filme soll vorläufig aufgegeben werden, da die Finanzverwaltung sich über die Art und Weise der Herabminderung der Erhöhung dieser Steuer nicht rechtzeitig einigen konnte.

Im Zielgebäude auf dem Wossfelde fand am Mittwoch eine vom Verein kleiner Kaufleute und Weinbündler einberufene Massenversammlung statt. Den Vorstoß führte der Vizepräsident der Kommer, der Deputierte Pichot. In helligen Worten wandten sich alle Redner gegen die Erhöhung der Taxen auf gewisse Getränke, wie sie von der Regierung zur Deckung der Ausgaben für die Militärvorlage vorgesehen wird. Bei der Versammlung waren auch 20 Provinzialverbände der genannten Branchen vertreten. Die Kleinbündler von Spirituosen spielen eine verhältnismäßig große politische Rolle; deshalb vermeidet es jede Partei, sie sich zu Gegnern zu machen. Wie gefährliche Massenversammlung wird also auf das Parlament einen nicht zu unterschätzenden Eindruck machen. — Wir wollen es abwarten.

Über die neue Armee hat der Verteidigungsminister Jaurès ein Buch herausgegeben, das in deutscher Übersetzung im Verlag von Eugen Diederich in Riga erschienen ist. Das Buch ist ein Beweis dafür, mit welchen Ernst und welchem Eifer Jaurès sich der Aufgabe widmet, mitzubauen, um alle die lebenden Heere das wirkliche Volksheer zu sehen. Jaurès vertritt in dem Buch folgende Grundätze:

1. Die Zugehörigkeit zum aktiven Heer dauert vom 20. bis 34. Lebensjahr, zur Reserve vom 34. bis 40. Jahr. Dann beginnt der Landdienst.

2. Die Staatsbürger leisten dort ihre Militärfreiheit, wo sie ihren Wohnsitz haben.

3. Die Ausbildung des aktiven Heeres zerfällt in drei Abschnitte: vorbereitende Schulung der Knaben und Jünglinge, Rekrutenausbildung, regelmässig wiederholende Übungen.

4. Die Rekrutenausbildung dauert nur sechs Monate, in den 13 Jahren des aktiven Dienstes sind 8 Übungen von abwechselnd 10 und 21 Tagen zu erledigen.

5. Das Offizierskorps besteht aus einem Drittel aus Berufsoffizieren. Die Offizierspolizisten haben ein vierjähriges Studium an den Universitäten, denen militärische Studienabteilungen angegliedert werden, durchzumachen.

6. Die Arbeiterversammlungen sind berechtigt, in den Studienstellen beizutreten und diejenigen Söhne ihrer Mitglieder, die bei einer Prüfung ihre Verdienste nachgewiesen haben, zum Offiziersrang vorbereiten zu lassen.

Zu diesem Programm ist die aktive Dienstzeit sehr lang, viel länger als bei uns in Deutschland. Das die Offiziere vielfach aus den breitesten Schichten der Bevölkerung hervorgehen, geschieht schon heute in Frankreich, wo etwa ein Drittel aus den Unteroffiziersklassen genommen werden.

Die "Berliner Volkszeitung", der wie diesen Hinweis auf das Buch und die darin vertretenen Grundätze entnehmen, bemerkt: Aus dem Buch Jaurès können auch die deutschen Militärs manches lernen.

#### Niedersachsen.

**Das Versammlungsrecht der Arbeiter im Reiche** d. Zonen. Gestern Abend entdeckte die Polizei in einer Synagoge eine Arbeiterversammlung, an der 400 Personen teilnahmen. Um der Verhaftung zu entgehen, sprangen viele von den Teilnehmern aus den Fenstern des zweiten Stockes und erlitten Verletzungen. Es wurden 76 Personen verhaftet.

**Politische Notizen.** Der niedersächsische Landtag ist, nachdem er den Staatsempfang hat, vertagt worden. Dieser balanciert mit 241 297 100 Mark. — Die französische Deputiertenfamilie hat das Gesetz über die Unterstüzung kinderreicher Familien entnommen. Die Königin von Holland hat den obersten Abgeordneten des Landtages mit der Bildung eines Kabinetts aus den Parteien der Linken konstituiert. — An der Messe des erschossenen Bremerlandmanns Müller hat die französische Regierung an die deutsche Regierung, das Erfolge gesellt, ihr bei der Auflösung des Falles befürchtet zu sein. Es sei zwar die Frage der Bremerlandmanns nicht ein französisches Angelegenheit, doch wäre es ihr sehr zum Staatsinteresse zu erhalten. — Die Preußen will eine Novelle zum Beamtenverschleißgesetz vorbereiten, die momentan bei den Interessaten Vereinbarungen der Belegschaft in Aussicht nimmt.

Der Bürger Brindizione wurde im Vorster Stadthaus vom Präsidenten des Gemeinderates und dem Generalrat begrüßt und beglückwünscht. Dann wurde ihm nominiert der Stadt Vorsitz einer großen Medaille verliehen. — Die österreichischen Schwestern trafen sich am Sonntagabend ausgetauscht haben. — Das rumänische Parlament ist auf den 16. Juli einberufen.

#### Lokales.

Rüstringen, 12. Juli.  
Jugend und Junngemeister.

Am Donnerstag tagten in Jever die oldenburgischen Junngemeister. Reden einer Reihe anderer Verhandlungsgegenseite befasste man sich auch mit dem Thema: "Beschäftigung der Lebendigen an Sonntagen und in freien Stunden auf dem Lande". Schneidermeister Eggers aus Rüstringen hielt das einleitende Reden und vertrat die Ansicht, dass die Meister dafür sorgen müssten, die Lebendigen in den freien Stunden durch Schaffung einer Stätte froher Geselligkeit, zwanglose

Sonntagsausflüge, keine Vermittlung alter Literatur festzuhalten.

Der Jungdeutschlandrundmobil leuchtet den Kleinmeistern nicht so recht zu gefallen; denn sonst würden sie ihm die Lebende einfach überlassen und der Schaffung solcher Ortsgruppen auch ihr Augenmerk zuwenden. Auf der anderen Seite mögen sie es aber mit vielleicht noch größerem Misstrauen betrachten, wenn die Lebende in die Arbeiter-Sportvereine eintreten oder überhaupt in irgendwelche Berührung mit den Vertretungen der modernen Arbeiterschaft kommen. Das zog sich merklich, auch wenn es nicht von jedem der Diskussionsredner direkt gefolgt wurde, durch die über das Thema geworfenen Erörterungen. Die brauen Meister wollen nicht nur den Lebenden haben, nein, sie wollen den ganzen jungen heranwachsenden Menschen, auch für die weitere Zeit so bewegen, wie weitest die Sämlinge der vergangenen Jahrhunderte. Daß die Verhältnisse anders geworden, die Grundlagen des Handwerks stark erschüttert sind durch die fortschreitende Industrialisierung aller Berufe, begreifen die Leute nicht. Sie träumen in bemühten Wertesinnung und ununterbrochen von „des Handwerks goldenem Boden“ weiter und lachen ihre Feinde, die mit rauer Hand den Schlämmer hören, immer auf der falschen Seite. Weil ihnen das Großkapital die Existenz kreativ macht, glauben sie nur noch durch willige billige Arbeitkräfte sich halten zu können. Diese willigen und billigen Arbeitkräfte zu spielen, dazu haben die Gelehrten und teilweise auch bereits die Lebende keine Lust mehr. Der Arbeitnehmer steht durch seine Organisationen höher und erklamt sich Schrift für Schrift einen Anteil an den kulturellen Errungenschaften der Menschheit. Doch das ist mit der von den Innungsmeistern so erwünschten Bevordenheit und Zutriebkeit vereinbar. Der kleinen Arbeitnehmer stellt keine Interessen einem veralteten Produktionsprozeß zuliebe nicht hinstellen, und daher hält der Kleinmeister die Vertreibungen der modernen Organisationen der Arbeiterschaft.

Doch nicht alle Innungsmaster denken so. Gern und manchmal drängt sich ganz unbewußt das Gedanke auf, daß er bei seinem Kampfe gegen die Arbeiterschaft auf dem Holzweg ist. Das ergibt sich deutlich aus den Ausführungen z. B. des einen Debattentäters des Schneidermeisters Schwabedov, der meinte, seiner Ansicht nach gehöre der Lebende in die Familie des Meisters. Selbst wenn alle Lebende Sozialdemokraten würden, wohdt das nichts. Wie sind teilweise auch mal rot gewesen. (Vong lang, stellt ihm hier, D. Red.) Aber sind wir es noch? Kein! Ich behaupte vielmehr, unter Stoff ist durchweg der kontraristisch, und er wird es auch bleiben. Darum ist die Parteiung vor der Sozialdemokratie nicht am Platze.“

Aber damit alles da sei und auch die echte rechte Schärmacherei nicht fehle, brachte Herr Wans aus Oldenburg folgende Weisheiten zur Kenntnis seiner Zuhörer. Er war der Meinung, daß es zu weit gehe, wenn man auf den Obermeistertagen Lebendigsorge treibe. Man müsse für die Schaffung eines Arbeitswillens einzutreten, damit den jungen Leuten die Bürde vor den sozialdemokratischen Organisationsgenommen werde. — Der Rede Sinn ist zwar dufel und für einen logisch denkenden Menschen unverständlich, aber sie zeigt doch, wie aufrichtig unsere Ausführungen über die Anstrengungen in den Kleinmeisterkreisen sind. Praktisch ist es allerdings ohne Bedeutung, ob neben den großen Schärmachern auch noch ein kleiner nach Streß und Druck steht. — Mit 102 gegen 48 Stimmen wurde eine Entschließung angenommen, die den Handwerkskammertag ermächtigt, in den Innungen für die Einrichtung von Lebendigheimen auf dem Lande und in den Städten zu wirken.

Vielleicht wird dabei nicht herauskommen. Der Kampf um die Jugend wird mit Lebendigheimen nicht gewonnen.

**Vertretung.** Der Regierungsschreiber Hartung in Rüstringen ist beauftragt, den Amtshauptmann Ahlhorn in Rüstringen für die Zeit seiner Beurlaubung auch in seiner Eigenschaft als Vorsitzenden des Großherzoglichen Verwaltungsrats zu vertreten.

**Generalversammlungsbericht des Bürgerverein Heppens (Alt. Teil).** Zweieinhalb Mitglieder fanden Aufnahme. Der Verein zählt zurzeit 552 Mitglieder; eingetreten sind im ersten Halbjahr 19 Mitglieder, ausgetreten, einschließlich 6 verstorbener, 17. Den langjährigen Vereinsflossierer, der seit der Vereinsgründung die Kaffengesellschaft mit treuer Freundschaft und in einem halben Jahr auf eine dreißigjährige Amtszeitigkeit als Vereinsflossier zurückholen kann, wurde hierauf Entlastung erteilt. Unter Sterbefallangelegenheiten wurde ein Beileid gefehlt, wonach die Mitgliedschaft der Sterbefallstiftungsflosse nur innerhalb Rüstringens besteht. Unter „Kommunales“ wurden die Ehrenabende der höheren Schule erwähnt und gewünscht, daß für die Volksschulen ebenfalls geboten werden mögen. Eine Besoldung wurde beschlossen, ein Sommervergnügen mit Kinderbelustigung abzuholen. Mit einem Appell an die Anwesenden, für regen Verkehrsbetrieb einzutreten und die kommunalen Interessen stärken zu helfen, erfolgte Schlüß der Versammlung.

**Sieben Jahre Buchhaus** diktierte die Oldenburger Straßammer gestern dem Baker Arian Arias auf, weil er am 4. März d. J. den Bäckermeister Bobemann in Rüstringen mittels Einspruch eine Geldsafette mit 3500 M. gestohlen hatte. Das geraubte Geld hatte er bei seinem Bruder, einem Schuhmacher im Überlande, deponiert, der deswegen zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde wegen Habsucht.

Der solide Kriminalbeamte, der hier in letzter Zeit kein Unheil trieb und jetzt hinter den schwäbischen Gardinen sitzt, nahm u. a. einem alten Mann Portemonnaie und Uhr in „amtlicher“ Eigenschaft ab. Während man das Portemonnaie bei dem Verhafteten noch vorfand, entdeckte die Polizei die Uhr jetzt bei einem Wandzieher, vor der Beweise durch eine Frau auf deren Namen hatte verfehlen lassen.

**Auf das Bezirks-Turnfest des 1. Bezirks im 11. Kreise** des Arbeiter-Turnbundes, zu welchem auch die hiesigen Arbeiter-Turnvereine gehören, bei nodnals hingewiesen. Daselbst findet morgen in Oldenburg statt und erfolgt die Abstot für die bislangen Teilnehmer mit dem ersten Zug (ab Wilhelmshaven 6.18 Uhr, ab Rüstringen 6.23 Uhr).

**Rückkehrende Apotheken** haben am Sonntag nachmittag und in der Nacht zum Montag offen: Rats-Apotheke in Wilhelmshaven und Königs Apotheke in Bant. (Sonntag vormittag sind alle Apotheken geschlossen.)

**Sonntagsdienst** von den Denzilien hat am Sonntag:

Denzil Thomas, Wilhelmshaven, Marktstraße 30.

Wilhelmshaven, 12. Juli.

**Senator Dirks** ist am Donnerstag morgen im Krankenhaus zu Hamburg-Eppendorf, wo er Heilung von seinem Leiden sucht, im Alter von 54 Jahren einen Schlaganfall erlitten. Der Verstorbene war seit einer Reihe von Jahren Mitglied der städtischen Körnerwohlfahrt. Vor der Übernahme der Schulen auf die Stadt war er im Schulvorstand.

**Frühere Geschäftsstellung der Barbiere an Sonntagen.** Die Vereinigung der Barbiers und Friseure von Wilhelmshaven und Rüstringen beschloß, vom 1. Juli d. J. an ihre Geschäfte an Sonn- und Feiertagen mittags um 1 Uhr zu schließen. Wer also lästig des Sonntags rästert sein will, tut gut, vor 1 Uhr seinen Friseur aufzusuchen.

**Jugend und Schießen.** Der Unterrichtsminister hat am 8. Juni 1913 folgende Verfügung erlassen: Der Gebrauch von Schießgeräten bei Veranstaltungen für die Schulklasse männliche Jugend führt leicht zu Unverträglichkeiten und Unfällen. Es erübrigt daher ergeben, diesen Gebrauch durch Vermittlung der Jugendverbandsausschüsse und in sonst geeigneter Weise entgegenzuwirken. — Es hat immerhin eine Weile gedauert, bis dieser schon lange notwendige Erfolg gekommen ist. Erst mußten eine Reihe schwerer Unfälle sich zugetragen haben, ehe dem Unfug des Schießgerätsbegebunds entgangen wurde. Die Kriegsspielerideen der staatlichen Jugendpflegerei reißen allerdings geradezu am zur Verwendung von Knallinstrumenten und den damit verbundenen anderen Nöthenen.

**Aus dem Schöffengerichtssaal.** Die Reisezeit T. hat in einem Wilhelmshavener Hotel waren ausgestellt und durch Infekt zum Kauf eingeladen. Sie war aber nicht in Beziehung eines Wandergeschäftes und hatte auch nicht die vorgeschriebene Steuer für Wandelgäste entrichtet. Das Gericht verurteilte sie zu dem doppelten Betrage dieser Steuern und zwar 80 und 98 M. — Der Arbeitnehmer R. und der Ausländer E. haben im trunkenen Zustande auf der Straße Randalien undlich verpreßt, dem eingetragenen Schärmann haben sie Widerstand geleistet und tödlich angegriffen. Weil beide noch unbestraft sind, kommt R. als Hauptdächer mit 5 M. groben Haftung und mit 30 M. wegen Widerstand, E. mit 3 und 5 M. davon — Der Arbeitnehmer T. hat zum Schaden eines Elbodenbürokraten einmal 1 M. und ein anderesmal 1.60 M. einfallsreicher Gelder für sich behalten. Wegen Betrugs erhält er für jeden Fall zwei Tage, zusammen drei Tage Gefängnis. — Der Kaufmann G. hat sich gegen das Kinderzuchtwesen vergangen, kommt aber mit der Windesstrafe, 3 M. Geldstrafe davon. — Weil er auf seinem Hof Alten und Postkörpere gelagert hat, war derselbe Kaufmann mit einem Strafantrag von 8 M. bedacht, weil das Lager derartiger Sachen feuergefährlich sei. Auf seinem Einpruch kommt das Gericht zum Freispruch. — Der Kellner W. hat Biermarken nicht bezahlt, weil er mit der Zustimmung des Wirtes einige Gäste Kredit gewährt hatte. Als nun die Gäste nachher an den Kellner degradiert, hat dieser das Geld nicht an den Wirt abgeliefert. Er ist deshalb wegen Betruges zur Anzeige gebracht, jedoch spricht das Gericht ihn frei, weil W. im eigentlichen Sinne Gläubiger der Gäste war. Der geschädigte Wirt hätte in diesem Falle Zwölflinge gegen W. anstrengen müssen. — Der Kaufmann T. hat sich kost und Logis erwidmet im Betrage von 59.98 M., auch hat er seinem Chef ein Paar Strümpfe und Unterhosen erhalten. Wegen Betruges und Diebstahls erhält der Angeklagte drei Tage Gefängnis. — Der Dreckschäumer T. hat ein ihm für ein Einmachstück versehentlich gegebenes 20 Markstück für sich behalten. Wegen Unterhöhung erhält er 10 Mark Geldstrafe. — Der Automobilbesitzer H. soll in rasendem Tempo die Roonstraße passiert haben. Da er aber glaubhaft nachweisen kann, daß er zu der angegebenen Zeit in einem ganz anderen Stadtviertel war, wird er freigesprochen.

**Oberriegsgericht der Marineleitung der Nordsee.** Der Oberstabsplankapitän Hammann, zurzeit der Tot auf „Deltoland“, war von dem Kriegsgericht der 2. M. d. am 14. Februar mit 14 Tagen Mittelrecht bestraft wegen Ungehorsam gegen einen Befehl in Dienstfahrt, war aber von anderen Begehrungen freigesprochen. Das Oberriegsgericht erkannte am 20. März auf Verurteilung des Angeklagten zu 6 Wochen Mittelarrest und Entfernung aus der Charge wegen Dienstfahrt zum Rotheil des Frosius und Ungehorsam. Der Bestrafte legte Revision beim Reichsmilitägericht ein, die als begründet angesehen wurde. Der Angeklagte hatte von Bord Segeltuch und Seife mitzunehmen verordnet. Von dem Sozialist wollte er zu Hause für Dienstfahrt zweife einen Sack nähen und von den anderen Sachen betrachtete er sich als Eigentümer, da er sich diese im Laufe der Zeit gehort habe will. Das Oberriegsgericht kommt diesmal zu der Ansicht des Kriegsgerichts und erkennt nur wegen Ungehorsam gegen einen Dienstbefehl auf drei Wochen Mittelarrest.

### Aus aller Welt.

**Lebensversicherung der Abstinenzler.** Die Alkoholgegner sind immer mehr darauf bedacht, eine eigene Kasse zu bilden. Mandatserurkundungen haben sie schon getroffen, die nur den Abstinenzlern zugute kommen. Unlängst ist man auch ein Lebensversicherungsverein auf Gegenseitigkeit „Die Abstinenz“ mit dem Sitz in Hamburg gegründet worden. Der

Verein nimmt nur solche Versonen auf, die irgend einer Abstinenzvereinigung angehören. Beim Austritt aus dieser erhält ihre Lebensversicherung eine Erhöhung der Prämienzahlung.

### Neueste Nachrichten.

**Hamburg, 12. Juli.** Die Bewegung der Werkarbeiter hat sich so zugeignet, daß mit Beginn der nächsten Woche auf den Ausbruch des Streiks gerechnet werden kann.

**Hannover, 12. Juli.** Heute früh landete 6.25 Uhr der Flieger Alana auf der Bahnhofswiese. Nach Aufnahme von Wasser und Benzin ist er 8.05 Uhr wieder nach Paris aufgestiegen.

**Dresden, 12. Juli.** Gestern abend 10.30 Uhr geriet ein Leipziger Lehrer, der auf den Zug zu springen suchte, ehe er hielt, unter die Räder, wurde überfahren und getötet.

**Wien, 12. Juli.** Die Verluste der Serben begnügen sich auf rund 40.000 Tote und Verwundete. Die bulgarischen Verluste sind noch etwas größer. Die Cholerafälle mehren sich. Bisher wurden über 50 Fälle festgestellt, von denen die Hälfte tödlich verlief.

**Paris, 12. Juli.** Die Kammer hat gestern weiter über die Haussuchungen und die Verbautungen der Syndikatsbeamten verhandelt. Der Justizminister und Barthou verteidigten das Vorgehen der Regierung. Letzterer stellte die Vertrauensfrage. Das Ministerium bekam dann auch ein Vertrauensvotum, in dem ein Pöllus vor kommt, der die strenge Annahme der Gesetze gegen die Antimilitaristen fordert.

**London, 12. Juli.** Im Unterhaus gab von der Galerie ein Mann während der Sitzung mehrere Schüsse aus einer Revolverpistole ab und rief: Gerechtigkeit für die Frauen! Zu gleicher Zeit warf ein anderer Mann ein Bündel mit Blättern für das Frauenstimmberecht in den Sitzungssaal. Schaden wurde nicht angerichtet. Beide werden sofort von der Galerie entfernt.

**Belgrad, 12. Juli.** Der serbische Minister Protitsch erklärte einem deutschen Pressevertreter gegenüber, daß die Einstellung der Feindseligkeiten für die nächsten Tage zu erwarten sei. Serbien werde sich mit dem rechten Waffenfrieden einschließlich der Städte Niš und Radovišča begnügen.

**Bukarest, 12. Juli.** Silistra ist widerstandlos besetzt worden. 200 bulgarische Soldaten haben sich ergeben. Als erste zog eine Abteilung des 5. Jägerregiments zu Werde ein. Die rumänische Armee ist 10—15 Kilometer in bulgarisches Gebiet eingedrungen.

**Athen, 12. Juli.** Die Griechen haben gestern Sees eingekommen.

**Johannesburg, 11. Juli.** Die Eisenbahner drohen mit dem Generalstreik, wenn nicht in 6 Tagen ihre Forderungen erfüllt sind. Wie groß die Wirkung des Streiks ist, geht daraus hervor, daß die Regierung des Stellbrechern für den Fall, daß sie die eingenommenen Stellen verlassen, einen Jahreslohn als Entschädigung gewähren will.

### Weiterbericht für den 13. Juli.

**Schwadronbildung, Temperatur wenig Rendierung, wölfig, keine oder geringe Niederschläge.**

**Sozialdemokratisches Parteisekretariat für Oldenburg u Ostfriesland**

### Sitz Rüstringen I. O.

Adresse für Geldsendungen und sämtliche Anfragen:

Julius Meyer, Rüstringen I. O., Peterstraße 20.

— Telefon-Nummer 643. —

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Hünlich — Verlag von Paul Hug, Relationsdirektor von Paul Hug u. Co. in Rüstringen.

Hierzu zwei Beilagen und die „Mene Welt“.



Zum Schluss  
unseres

Saison-  
Ausverkaufs!

# Damen- und Kinder-Konfektion

teilweise bis zur

**Hälfte**

im Preise ermässigt!

Staub- und Reisemäntel

in hellen und dunklen Popeline-Stoffen

jetzt . . . . . M 6.25 9.50 11.75

**Schwarze Alpakkamäntel**

in allen Größen jetzt nur . . . . . M 21.00 14.75 11.50

**Kinder-Jacken**

in Marine-, Chevrot- u. farbigen Phantasiestoffen, teils aus voriger Saison jetzt nur . . . . . M 5.75 4.00 2.75

**Zu Verlust-Preisen!**

**Damen-Putz!**

Ein Posten

Damen-Hut-Formen

Stück nur . . . . . M 0.50 und 0.95

Englisch

garnierte Hüte

Wert bis M 9.50 jetzt . . . . . M 2.45

**Garnierte Damen-Hüte**

mit geschmackvoller Garnitur sonst . . . . . M 34.75 29.75 21.75 19.75 16.00 12.75 9.75

jetzt . . . . . M 15.00 10.50 12.25 10.75 8.75 6.75 3.75

**Farbige Tuch-Mäntel**

Is Damen-Tüche in hellen und dunklen Farben Wert bis M 35.— jetzt nur . . . . . M 9.75

**Kinder-Wasch-Kleider**

in Leinen- und Musselin-Stoffen Größe 65-100 cm

jetzt . . . . . M 7.50 5.25 4.50 3.75

**Kinder-Kittel u.-Kleidchen**

in Leinen- und Musselin-Stoffen Größe 50 bis 60 cm jetzt . . . . . M 2.50 2.25 1.50

**Garn. Toques u.kl.schicke Formen**

Serie I jetzt . . . . . M 1.50 Serie II jetzt . . . . . M 5.75 Serie III jetzt . . . . . M 8.25

Wert bis 8.75 . . . . . M 16.00 Wert bis 22.75 . . . . . M 22.75

Eine Posten englisch garnierte Hüte mit farbigem Unterrand Stück jetzt nur . . . . . M 1.55

**Garnierte Kinder-Hüte bedeutend unter Preis!!**

# Bartsch & von der Brelie

Montag den 14. Juli letzter Tag unseres Saisonausverkaufs.

Bei prompter Abnahme kosten bestre  
**westf. Rükfohlen**

I. und II.

pro Last (40 Zentner) 49 Mk. frei Keller.  
Alle Sorten Rükkets, Rols ic. zu billigsten Preisen.

**Folk. Wilken, Rüstringen**

Brunnenstr. 3. Tel. 634.

• Verlangen Sie bitte Spezialofferte. . . . .

Die Verkausräume  
unserer sämtlichen Abteilungen  
— sind —

jeden Sonntag bis 2 Uhr  
nachmittags geöffnet.

Gebr. Leffers.

**Sozialdemokr. Verein**

Delmenhorst.

Am Mittwoch den 16. Juni

abends 19.30 Uhr

**Verksammlung**

im Lokal des Wirt's H. Meier,

Ruppelstraße.

Tagesordnung:

1. Bericht vom Belegschaftsrat.
2. Bericht von der Konferenz der Bildungs- u. Jugendausbildung.
3. Vorlesung in Jena.
4. Stadtratswahlen betr.
5. Beschlusse.

Mitgliedschaft legitimiert.  
Um zahlreiches und pünktliches  
Erscheinen erfordert

Der Vorstand.

**Aug. Müller**

Wilhelmshavener Straße 49.  
Möbels- und Bettwaren  
Rep. vorzügl., schnell, und bill.  
Näh., Schreib., Büro- und  
Sprechmaschinen.

**Automobil-Fahrten billig.**  
von Halle. Tel. 242.

**Fahrräder emailliert  
vernichtet und repariert**

**Paul Fischer**  
Hüttenstraße 23a  
Reparatur-Werkstatt f. Fahrräder,  
Räuhmaschinen u. Automobile.

**Arbeiter-Nabholerbund**  
„Solidarität“

Ortsgr. Münster-Wilhelmshaven.

Am 12. Juli, abends 8 Uhr:

Auditorium nach Repsold.

Am 20. Juli, morgens 8 Uhr  
und mittags 12 Uhr: Abfahrt

zum Bezirkstest in Detm.

Am 27. Juli, morgens 8 Uhr:

Auditorium nach Wiesmoor.

Am 3. August, morgens 8 Uhr,  
5.45 Uhr: Abfahrt nach Pre-

merhaven zur Kunstgewerbe-

Ausstellung.

**Oldenburger Hof**  
Delmenhorst.

Montag den 13. Juli:

**Tanzmusik**

Hierher lädt freundlich ein

**M. Sitte.**

**Automobilführerschule**

Gottschaldengasse 10a

und Chauffeur-Akademie. . . . .

von Halle, Rüstringen,

Schreiberstr. 41. Telefon 242.

**Schlafzimmer-**

einrichtung spottbillig zu verkaufen.

Möbel., Tafelstr. 10, Ecke Gerichtstr.

**Fahrrad,**

wenig gebraucht, billig zu ver-

kaufen, Wilhelmshaven, Tafelstr. 42.

**Volkshuše Rüstringen**

Montag: Gelde-Ersparnisse mit

Schweinefleisch.

**Deutscher**

**Bauarbeiter-Verband**

Zweigverein Oldenburg.

Den Verlusttagen zu Hennings

den 14. Juli, nahm

ein großer Restposten Bettdecken per Mtr. 25 und 28 Pf.

Ein großer Restposten Schürzen aller Art, für die Hälfte.

Babywäsche wegen Aufgabe für die Hälfte.

**Ed. Gosch :: Betten-Zentrale.**

Gökerstrasse 6. :: Telephon 786.

**Schluss- und Reste-Tage!!**

Sonnabend und Montag:

**Schluss- und Reste-Tage!!**

\* Die noch vorhandenen Restbestände der ausrangierten Ausverkaufswaren sind nochmals im Preise ermässigt und sollen — in diesen Tagen zu Spottpreisen geräuht werden. —

Ein grosser Restposten Betttdamast ca. 40 % unter Preis.

Ein grosser Restposten Bettkattune per Mtr. 25 und 28 Pf.

Ein grosser Restposten Schürzen aller Art, für die Hälfte.

Babywäsche wegen Aufgabe für die Hälfte.

**Ed. Gosch :: Betten-Zentrale.**

Gökerstrasse 6. :: Telephon 786.

**Schluss- und Reste-Tage!!**

**Automobilführerschule**

Gottschaldengasse 10a

und Chauffeur-Akademie. . . . .

von Halle, Rüstringen,

Schreiberstr. 41. Telefon 242.

**Schlafzimmer-**

einrichtung spottbillig zu verkaufen.

Möbel., Tafelstr. 10, Ecke Gerichtstr.

**Fahrrad,**

wenig gebraucht, billig zu ver-

kaufen, Wilhelmshaven, Tafelstr. 42.

**Volkshuše Rüstringen**

Montag: Gelde-Ersparnisse mit

Schweinefleisch.

**Deutscher**

**Bauarbeiter-Verband**

Zweigverein Oldenburg.

Den Verlusttagen zu Hennings

den 14. Juli, nahm

ein großer Restposten Bettdecken per Mtr. 25 und 28 Pf.

Ein grosser Restposten Bettkattune per Mtr. 25 und 28 Pf.

Ein grosser Restposten Schürzen aller Art, für die Hälfte.

Babywäsche wegen Aufgabe für die Hälfte.

**Mein Möbel- und Sarglager**

heute bei Bedarf zu niedrigen Preisen empfohlen.

**J. Wehen, Sedan.**

**Deutsche**

**Bauarbeiter-Verband**

Zweigverein Oldenburg.

Den Verlusttagen zu Hennings

den 14. Juli, nahm

ein großer Restposten Bettdecken per Mtr. 25 und 28 Pf.

Ein grosser Restposten Bettkattune per Mtr. 25 und 28 Pf.

Ein grosser Restposten Schürzen aller Art, für die Hälfte.

Babywäsche wegen Aufgabe für die Hälfte.

**J. Wehen, Sedan.**

**Dankdagung.**

Allen denen, die unserer lieben

Mutter am 14. Juli, nahm

ein großer Restposten Bettdecken per Mtr. 25 und 28 Pf.

Ein grosser Restposten Bettkattune per Mtr. 25 und 28 Pf.

Ein grosser Restposten Schürzen aller Art, für die Hälfte.

Babywäsche wegen Aufgabe für die Hälfte.

**J. Wehen, Sedan.**

**Dankdagung.**

Allen denen, die unserer lieben

Mutter am 14. Juli, nahm

ein großer Restposten Bettdecken per Mtr. 25 und 28 Pf.

Ein grosser Restposten Bettkattune per Mtr. 25 und 28 Pf.

Ein grosser Restposten Schürzen aller Art, für die Hälfte.

Babywäsche wegen Aufgabe für die Hälfte.

**J. Wehen, Sedan.**

**Dankdagung.**

Allen denen, die unserer lieben

Mutter am 14. Juli, nahm

ein großer Restposten Bettdecken per Mtr. 25 und 28 Pf.

Ein grosser Restposten Bettkattune per Mtr. 25 und 28 Pf.

Ein grosser Restposten Schürzen aller Art, für die Hälfte.

Babywäsche wegen Aufgabe für die Hälfte.

**J. Wehen, Sedan.**

**Dankdagung.**

Allen denen, die unserer lieben

Mutter am 14. Juli, nahm

ein großer Restposten Bettdecken per Mtr. 25 und 28 Pf.

Ein grosser Restposten Bettkattune per Mtr. 25 und 28 Pf.

Ein grosser Restposten Schürzen aller Art, für die Hälfte.

Babywäsche wegen Aufgabe für die Hälfte.

**J. Wehen, Sedan.**

**Dankdagung.**

Allen denen, die unserer lieben

Mutter am 14. Juli, nahm

ein großer Restposten Bettdecken per Mtr. 25 und 28 Pf.

Ein grosser Restposten Bettkattune per Mtr. 25 und 28 Pf.

Ein grosser Restposten Schürzen aller Art, für die Hälfte.

Babywäsche wegen Aufgabe für die Hälfte.

**J. Wehen, Sedan.**

**Dankdagung.**

Allen denen, die unserer lieben

Mutter am 14. Juli, nahm

ein großer Restposten Bettdecken per Mtr. 25 und 28 Pf.

Ein grosser Restposten Bettkattune per Mtr. 25 und 28 Pf.

Ein grosser Restposten Schürzen aller Art, für die Hälfte.

Babywäsche wegen Aufgabe für die Hälfte.

**J. Wehen, Sedan.**

**Dankdagung.**

Allen denen, die unserer lieben

Mutter am 14. Juli, nahm

ein großer Restposten Bettdecken per Mtr. 25 und 28 Pf.

Ein grosser Restposten Bettkattune per Mtr. 25 und 28 Pf.

Ein grosser Restposten Schürzen aller Art, für die Hälfte.

Babywäsche wegen Aufgabe für die Hälfte.

**J. Wehen, Sedan.**

**Dankdagung.**

Allen denen, die unserer lieben

Mutter am 14. Juli, nahm

ein großer Restposten Bettdecken per Mtr. 25 und 28 Pf.

Ein grosser Restposten Bettkattune per Mtr. 25 und 28 Pf.

Ein grosser Restposten Schürzen aller Art, für die Hälfte.

Babywäsche wegen Aufgabe für die Hälfte.

**J. Wehen, Sedan.**

**Dankdagung.**

Allen denen, die unserer lieben

Mutter am 14. Juli, nahm

ein großer Restposten Bettdecken per Mtr. 25 und 28 Pf.

Ein grosser Restposten Bettkattune per Mtr. 25 und 28 Pf.

Ein grosser Restposten Schürzen aller Art, für die Hälfte.

Babywäsche wegen Aufgabe für die Hälfte.

**J. Wehen, Sedan.**

**Dankdagung.**

Allen denen, die unserer lieben

Mutter am 14. Juli, nahm

ein großer Restposten Bettdecken per Mtr. 25 und 28 Pf.

Ein grosser Restposten Bettkattune per Mtr. 25 und 28 Pf.

Ein grosser Restposten Schürzen aller Art

1. Beilage.  
27. Jahrg. Nr. 162.

# Norddeutsches Volksblatt

Sonntag  
den 13. Juli 1913.

## Die Schiffjungen-Mishandlungen an Bord der „Nereide“.

Man wird sich noch der Aufregung entzinnen, die die Reichstagsbildung vom 16. April d. J. hervorrief. Wenn Titel „Konularbeamte“ nahm der Abg. v. Liebert das Wort und kündigte die tragische Schilder zweier deutscher Schiffjungen und deren einzelne Erlebnisse auf deutschen Konzessionen in Chile. Die beiden Jungen waren am 21. Januar 1911 von Hamburg mit dem der Reederei Bülowius in Bremen gehörenden Schiff „Nereide“, Kapitän Windhorst, das nach Chile bestimmt war, abgeführt und sollten auf dem Schiffe ihre erste seemannische Ausbildung erhalten. Der eine der beiden, Wolfgang Ochs, ist der Sohn eines Berliner Bauerns. Der andere Hans Ehbrecht, der Sohn eines Schornsteinfegermeisters aus dem Rheinlande. Beide Jungen, die damals etwa 18 Jahre alt waren, wollten eigentlich auf eins der Schiffjungenkämlinge; weil diese aber vergeblich waren, hatten die Väter sich mit der Bürgschaft über die Ausbildung verständigt. Sie mieteten 365 Mark Leibgehalt beobachtet und für die Ausbildung aufzunehmen. Nach den Aussichten der beiden Jungen fand sie vom Beginn der Ausbildung an von der älteren (zum Teil allerdings nur wenig älteren) Mannschaft sehr schlecht behandelt werden. Unausköhlige Misshandlungen verleideten ihnen das Leben auf dem Schiffe so, daß sie an der dämmrigen Küste über Bord sprangen und versuchten. Nach mancherlei Abenteuer und schwierigen Erfahrungen fand sie erst geräumte Zeit später in die Heimat zurückgekehrt. Der Vater des Wolfgang Ochs hat sein Rechtsdokument dann dem Abg. v. Liebert zur Verfügung gestellt, und dieser brachte die Angelegenheit im Reichstag zur Sprache. Aber auch die Preußische Staatsanwaltschaft nahm sich des Falles an – weil die „Nereide“ ein Preußisches Schiff ist – und auf Grund der Voruntersuchung ist dann gegen sieben Männer der Bestrafung einstudiellisch das Kapitän, das Verfahren eröffnet worden.

Von den Befürchtungen war aber bisher nur der Matrose Kurt Otto Sonnenburg aus Braunschweig, damals 19 Jahre alt, zur Verantwortung zu ziehen; die übrigen sind im Ausland geblieben. So stand am Dienstag vor der Preußischen Strafsenatorien unter der Anklage, der Ochs bei der Ausbildung unhandelt zu haben; außerdem soll er auch gemeinsam mit anderen den Ehbrecht geschlagen haben. Den Angeklagten vertrat Herr Rechtsanwalt Scher. Der Angeklagte C. vertritt entschieden die ihm zur Last gelegten Misshandlungen; die Schiffjungen hätten es auf der „Nereide“ nicht schlechter gehabt als die Jungen anderer Schiffe. Er gibt zu, daß von den älteren Leuten geschlagen worden sei. Er selbst will es als Schiffjungen eher schlechter als besser gehabt haben als Ochs und Ehbrecht es nach seiner Meinung hatten.

Der Abg. v. Liebert vernommen. Ochs stellte seine eigenen Erfahrungen etwas folgendermaßen dar: Bei der Anreise will er schon in Grußhafen aus geringfügiger Verantrostung von dem ersten Steuermann einen Faustschlag erhalten haben, doch ist das Blut aus Nase und Mund gekommen sei. Seitdem sei kaum ein Tag vergangen, an dem er nicht von dem Steuermann mehrere Male geschlagen oder beschimpft worden wäre. Besonders beim Kapitän seien erfolglos behandelt worden. Schlechter noch als er sei der Anfang an Ehbrecht behandelt worden. Der Steuermann habe diesen mit allem

möglichen geschlagen und geworfen, was gerade zur Hand lag. Als der Englische Kanal passiert war, sollten Ochs und der Matrose Rohmussen eine schwere Eisenstange von der Deck nach unten bringen; Ochs konnte die Stange nicht halten, sie entglitt ihm und schlugte dem Rohmussen einen Fingerknöchel ab. Als er (Ochs) bedauerte auf Rohmussen aufzutreten, habe der Steuermann ihm mit den Worten: „Und das läuft dir Hund noch!“ fünfmal so mit der Faust ins Gesicht geschlagen, daß das Blut in Strömen floß. Der Kapitän habe auch diesmal eine Bestrafung nicht angenommen. Nach der Schiffsbildung von Ochs muß es bei der Aquatorstaufe, bei der er es ja in der Regel gewöhnlich sehr vergeblich versucht, diesesmal sehr roh zugegangen sein. Zwei Leute waren als Retter und dessen Frau ausgestafft, ein dritter Matrose als Geistlicher, der eine Rede halten mußte. Der Angelglocke C. stellte den Arzt dar, der die Täuflinge untersuchen mußte. C. fragte Ochs nach seinem Namen; als dieser den Mund öffnete schrie ihn ein anderer Matrose mit einem großen Binsel mit Teer durch den Mund. Darauf begann die Untersuchung durch den Arzt. Dieser habe ihm mit einem Holzhammer so heftig den Rücken belastet, daß ihm fast der Atem vergangen sei und er die getroffenen Stellen noch unangenehm gefühlt hätte. Der „Doktor“ konstatierte als Krankheit Verfestigungskrankheit, wechselte er eine doppelte Portion Bitter und Medizin einnehmen müsse. Man zwang Ochs auch Binsen, aus Prot., Brust und Teer gemischt, und einige Löffel „Medizin“ aus Teer, Leinöl, Petroleum und der gleichen zu schlucken. Von da ab habe er die weiteren Vorgänge nicht mehr noch wie durch einen Zuschauer wahrgenommen. Das Schlimmste sei über jeden einen Zuschauer wahrgenommen. Das Schlimmste sei über jeden einen Zuschauer wahrgenommen. Der Angelglocke habe ihm durch einen Trichter ein Alkohol, bestreut in einer späten Flüssigkeit, gegeben. Nach dieser Prozedur, die er zunächst kaum noch ertragen kann, habe man ihm Mund, Augen, Nas. und Brust voll Teer geschmiert und dann etwas fünfmal in einem Behälter untergetaucht, wonach zwei Leichtathleten ihn mit einem Seilen abhängen mußten. Noch nach Borken habe er von dieser Tortur bestreitige Verhandlungen gehabt. Dem Ehbrecht hätten die Matrosen auch ein Alkohol geben wollen. Der Kapitän hätte es aber nicht zugestanden. Auf der Weiterfahrt sei einmal Butter abhanden gekommen; da habe ihn der erste Steuermann gezwungen, mehrere Rücksäfte hindurch auf den Magen demogen. Bald darauf mit dem Gedanken nach zum Himmel zu steigen, so daß er schließlich durchfallen im Gesicht bekommen hätte. Bei der Arbeit sei er unaufhörlich von den Matrosen und dem Steuermann in die Rüden gehebelt und wieder nach unten gejagt worden, wobei er es als Rüden nicht gefehlt habe. Am 12. Oktober, als man an der chilenischen Küste entlang fuhr, hatte Ochs dem Koch erschöpft, daß die Matrosen über das Essen mäkelten. Das leidet die Matrosen wieder gewohnt worden und hätten gedroht, daß sie denjenigen tödlich schlagen würden, der es überbracht hätte. Vieles hätte der Koch ein unvorstellbares Wort fallen lassen; dann plötzlich hätte sich der Verdacht auf ihn gesetzt. Während die Mannschaft nachmittags Kaffeekause machen, sei er über Bord gesprungen und am Land gelandet, um dort die Verteilung der Brotzeit zu kontrollieren. Auch die anderen Jungen waren nicht zum Vergnügen über Brot geladenen seien. Dass sie misshandelt worden sind, ist gewiß. Der Angelglocke C. hat sich einmal vergangen bei der Schiffstaufe, erwies sich, daß er er mit einem Holzhammer so heftig geschlagen hat, und das Eingehen einer ähnlichen Flüssigkeit in ihm auch zur Lust zu legen. Der Staatsanwalt holt es ferner für erwiesen, daß sich C. auch an der Misshandlung Ehbrechts beteiligt hat. Er beantragt für das erste Delft 4 Monate, für das zweite 3 Monate, zusammengezogen 6 Monate Gefängnis.

Rechtsanwalt Dr. G. Meier schlägt sich den Ausführungen des Staatsanwalts an, wogegen Verteidiger Rechtsanwalt Scher erklärt, daß C. und E. übertrieben. Der Verteidiger holt eine Geldstrafe für ausreichend.

Der Angeklagte beteuerte endlich noch einmal in einer nicht ungewöhnlichen Darlegung seine Unschuld. Im Urteil wurde ausgesprochen: In Bezug auf den Fall Ehbrecht wurde auf Freiprechung erkannt, obwohl ein dringender Verdacht der Mittäterschaft vorliege. In Bezug auf die Aquatorstaufe führt das Urteil aus, daß man sie bis zu einem gewissen Grade als Scher ansehen müsse. Es sei aber

„Sprich!“ beharrte auch die Baronin. „Hat dich jemand zum Kind der Federn angeliftet? Dein im Grunde...“ setzte sie nach kurzer Überlegung hinzu, „was solltest du mit ihnen?“

„Freilich, was? ein solcher Bettler mit Pfauenfedern...“

Jedermann, wenn das Wort „Federn“ ausgesprochen wurde, überreichte es den Büchsen; als ihm aber der Lehrer nun mit der bestimmten Frage zu Leide ging: „Wer hat dich angeliftet? was? nicht die faubere Binsa?“ da überkam ihn eine Lodesangst vor den schlimmen Folgen, die dieser Verdacht für die Tochter des Hirten haben könnte, und seit entledigt, ihn abzuhängen, sprach er mit dumpfer Stimme: „Ich hab mich niemand angeliftet; ich hab's aus Bosheit.“

„So ist es! o gewiß!“ bestätigte der Lehrer. „Denn armen Frau fehlten, als man ihn tot aufgefunden, seine letzten Schwankfedern, die vor der schlechten Wut ihres Gatten geweckt – aus Bosheit.“

„Das ist nun wieder albern, Schulmeister!“ fiel die Baronin ärgerlich ein. „Wenn der Junge – wie schon viele andre dummen Jungen vor ihm – meinem armen Frau nur Federn ausgerupft hätte, wäre das noch kein Zeichen von Bosheit. Dummkopf wäre es gewesen und Dieberet.“

„O wie wahr!“ entgegnete Dieberet. „Dummheit und Dieberet. So ist es und nicht anders, Euer Gnaden.“

„Nicht es so? wer weiß es?“

„Ganz recht, wer... außer – Euer Gnaden, die gleich Lust in die Soche gebracht haben. Federn auszureupfen? Es, ei, ei! Um Federn war's dem Buben zu tun; dadurch hat er den Frau gereift und einen Kampf hervorgerufen, in dem das gute Tier gefallen ist.“

Wie der Rabe Odins an das Ohr des Gottes, neigte sich Dieberet an das Ohr der Baronin und flüsterte: „Richt nicht auf dem Feind Spuren seiner Tapferkeit zu hinterlassen. Geraben sag zu übergehen, die Stirn des Buben ist zertrümmert und voll Blut.“

„So? Ja – mir scheint so...“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehrer, sich wieder aufrechtend, „entschuldige dich. Um die Federn war's die dummen Jungen zu tun, eine böse Absicht hast du nicht gehabt.“

„Wisch, Wisch, Pavel!“ rief der Lehr

nicht zu bezweifeln, daß der Angeklagte bei dieser Tasse bewußt über den Scherz hinausgingen sei, sowohl bezüglich der Schläge mit dem Hammer, wie bezüglich des Eingiehens der Flüssigkeit. Der Angeklagte bestreitet zwar, das getan zu haben, aber nach der Rollenverteilung war er der nächste dazu. Es liegt auch in beiden Punkten Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeugen vor. Beide Mißhandlungen waren gemeinsame Straftaten und ist die Jugend und die bisherige Unbedenklichkeit des Angeklagten berücksichtigt worden, sowie daß die Auskrelchen bei einer an sich scherhaften Verantstaltung vorgekommen sind. Erklärend ist die Röthe des Vorganges, das ganze Milieu an den beiden Jungen unfreundlich war und daß der Angeklagte den Ober, der schon oft geschlagen worden war, vor der ganzen Mannschaft mißhandelte. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis, worauf ein Monat der Untersuchungshaft angerechnet wird.

### Aus dem Lande.

**Oldenburg.** Die städtische Verwaltung als Streitbrecherlieferant! Wir berichteteten vor ein paar Tagen, daß bei der Firma Lüke, welche hier zuerst die Strohverarbeitungen ausführte, die Arbeiter die Arbeit niedergelegt haben, weil der Abschluß eines Tarifvertrags nicht möglich war, bzw. die geforderte Lebendförderung nicht bewilligt wurde. Es war der Firma bisher nicht möglich gewesen, hier Arbeiter zur Ausführung der Arbeit zu bekommen. Durch die Arbeitsniederlegung war auch die Fortleitung der Strohverarbeitung der Stadtkasse ins Stocken geraten. Heute ist die städtische Verwaltung dem Unternehmer zur Hilfe geeilt dadurch, daß die städtischen Arbeiter jetzt im Streitbruch kommandiert wurden. „Im Interesse des Verkehrs“, so heißt es im städtischen Bouamt, habe man sich dazu genötigt gefehlt. Wie erkennen diesen Grund nicht an, denn der Verkehr hat unter dem Zustand der Strohverarbeitungen nicht gelitten, und mit solcher Ausrede löst sich lächlich jeder Streitbruch rechtfertigen. Wir haben die Oldenburger Stadtverwaltung nie für sonderlich sozial denkend gehalten, doch man aber seitens der Stadtverwaltung sofort bei einem Streit dazu übergegangen würde, dem Unternehmer dadurch im Lohnkampf zu Hilfe zu eilen, daß man die städtischen Arbeiter zum Streitbruch zwinge, hätten wir der Stadtverwaltung doch nicht zugetraut. Die Verbandsleitung hat sich sofort mit der Stadtverwaltung in Verbindung gesetzt, heute jedoch die leitenden Personen nicht sprechen können. Warten wir also ab, ob der Stadtmagistrat den Anzug der städtischen Arbeiter zum Streitbruch aufrecht erhalten wird, der hier vom Stadtbauamt ausgeht ist. „Im Interesse des Verkehrs ist das geschehen“, so ließ es, wie wir schon sagten, beim Bauamt. „Im Interesse des Verkehrs“ wird dafür die Streckenreinigung eingestellt!

— Die Parteiversammlung am Stadt- und Städtegebiet findet am Mittwoch den 16. Juli, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus statt.

**Eversten.** Bei dem am Mittwoch abend über unfern Ort gehenden Gewitter fällig der Blitz in die einsam im Moor gelegene Wohnung des Bandmanns H. Helm in Eversten 4. Das ganze Haus stand sofort in hellen Flammen und brannte mit allen Nebengebäuden vollkommen nieder. Soft das gesamte Mobiliar ist ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer lond in den reichlichen Geworren (ca. 20 Jahre) gute Rohrung, so daß an einem erfolgreichen Löschversuch überhaupt nicht gedacht werden konnte.

**Moselschänke.** An jener Stelle, wo im Jahre 1904 der Generalmajor v. Lettow-Vorbeck starb, ruhte ein Dienstmädchen aus Oldenburg, das in Tonnerdruck in Stellung war, sich das Leben zu nehmen. Das 17jährige Mädchen war das Dienstmädchen einer Tochter Büttchens bestohlen worden. Der am Samstag wohnende Brinckster K., der mit

weiteres geht man nicht zur Milada. Jetzt tröstet du dich noch daran, und am Samstag kommt du ins Schloß und holst einen Brief für die Frau Oberin ab. Den wirst du ins Kloster tragen und bei der Gelegenheit vielleicht deine Schwester zu leben bekommen.“

„Gewiß! ich werde sie gewiß zu leben bekommen — wenn ich nur einmal dort bin!“ sprach Pavel und schwitzte mit einer unwillkürlichen Bewegung die Aermel auf. „Richt gar zu viel Zuersticht!“ verlehrte die Baronin. Sie war müde geworden und schrie sich an, ihren früheren Platz wieder einzunehmen. Da sprang Pavel auf sie zu, schob sie haftig zur Seite und den Lehnsstuhl aus dem Bereich des Kronleuchters hinaus: „So“, rief er, „jetzt leben Sie sich.“

Die Kreissfrau war nahe daran gewesen, umzufallen, als sie stott das Stützpunktes, sie lachte, einen Stoß erhielt. Mit einem Schrei der Angst flammte sie sich an den tiefste Ehrfurcht dergereichten Arm des Lehrers, der die gnädige Frau zu ihrem Ziel geleitete und dann bebend vor Unwillen die Faust gegen Pavel erhob:

„Was tuß? was fällt dir ein — Spitzbude?“

Pavel deutete ruhig nach der Schürze des Lustlers:

„Wenn das Streitfeld reicht, ist sie ja tot“, sprach er.

„Esel! Es ist — fort! hinzu!“ rief Gabrecht, und der Junge gehorchte, ohne mit Abschiednehmen Zeit zu verlieren.

Die Baronin beruhigte sich allmählich und holt:

„Er ist blödmum, aber er hat wenigstens eine gute Absicht gehabt.“

„Das weiß Gott“, rief der Lehrer, „— wenn Euer Gnaden nur nicht so erledigt wären!“

„Ach was! daran liegt nichts.“ Sie zog das Taschentuch und drückte es an ihre Stirn. „Viel schlimmer ist viel Schlimmer, doch ich einmal wieder infondate gewesen bin . . . Wie oft habe ich mir vorgenommen: es bleibt dabei, meine Milada darf ihren Freunden nicht mehr leben — und jetzt schreibt ich ihnen selbst zu ihr! . . . Keine Willenskraft mehr, keine Energie, die geringste Anlaß, und — mein letzter Vorzug ist wie weggeschwunden.“

„Kommt vom Alter, Euer Gnaden“, fiel Gabrecht in liebenswürdig entzuldigendem Tone ein — „da können Euer Gnaden nichts daran . . . Der Mensch ändert sich.

seinem Sohne in der Nähe war, holte das Mädchen wieder heraus. Mittels Wagen brachte K. das Kind zu den Eltern in Oldenburg.

**Eben i. O.** Schrecklich zu gerichtet wurde der Mördergräßle Wallenberg von hier. Von der Mörderseite wurde er von der Transmissionsstelle erlegt und mehrere Male herumgeschleudert. Er erlitt Arm-, Bein- und Rippenbrüche. Der linke Arm mußte amputiert werden. K. liegt hoffnungslos im Stromthalenhaus.

**Nordenham.** Fortbildungsschulvorstandswahl. Bei der am Freitag den 11. Juli stattfindenden Neuwahl eines Polters oder Geßelten in den Vorstand der gewerblichen Fortbildungsschule, wurde die Liste des Gewerkschaftskartells glatt gewählt. Als Vorstandsmitglied wurde Maschinemeister Clausen und als dessen Erstvorsitzender Ahlers gewählt.

**Enden, Hesberg, der Narfe Mann.** Der in Blankenese bei Hamburg einen flotten Handel mit Arbeitswilligen eingerichtet hat, lieferte auch noch Enden die den Betriebserlösern so willkommenen zufriedenen Elemente. Unter diesen von weit der gebrauchten Leuten befand sich anderer, der sich seines Verhaltens gegenüber den kämpfenden Endener Arbeiter schämte und bei der ersten sich ihm bietenden Gelegenheit den Staub des bestreiten Sofzes wieder von sich schüttete. Der Transportarbeiterverband ließ es sich angelehn, solchen Arbeitern die Abreise durch Gewöhnung einer Unterstützung zu ermöglichen. Das kam Herr Hesberg nicht recht begreifen, und so läuft er die Streitfeier über seine werte Verbindlichkeit in einem Brief auf, dem wir nachstehenden Schluß wörtlich entnehmen:

„Denkt Sie ein bisschen schwieriger wären, dann würden Sie sich bei berufsmäßigen Streitredern nicht solcher dummen Mittel bedienen, auch sind Sie ein schlechter Kaufmännervater des Transportarbeiterverbandes, wenn Sie solchen Leuten, die seit Jahren nur Streitarbeit verrichten, mit Kessogeldern verfehlen.“

Um übrigens sich Ihnen mit, daß es mir garnicht darauf ankommt mal einsitzung von 200 Mann berufsmäßigen Streitredern, noch dort zu schaffen, und Ihnen, dass diese zu überlassen, ob Ihre Kasse das ob kann, das ist die Frage, aber ich kann mir das leisten, ich will Sie nun auch noch dahin aufmerksam machen, daß Sie verluschen die Arbeitswilligen durch Vorspielerungen falscher Tatsachen zu beeinflussen, hielten kommen Sie natürlich nicht weit, ich mache Sie, Sie können einmal an die unrichtigen kommen, und es kann Ihnen unter Umständen, weil Sie den Berufsüberhauptungen nicht entsprechen können, einmal ein teurer Spok werden, aber leider ist ja bei solchen Leuten dieser Verband nichts zu holen und man muss sich mit dem Speckwort begnügen: „Voll das Maul und leer die Taschen!“

Ich geb Ihnen nun noch den möglichensten Rat, lassen Sie meine berufsmäßigen Streitredern alleine geben, denn so vielen Leuten können Sie die Reisearreise garnicht geben, wie ich noch dort schaffen kann.“

Dann unter Verbothen wird im Kreise des Publikums noch immer höher eingefeuht, einen arbeitslosen Menschen Arbeit zusagen, ob Ihre Täigkeit, durch große Prozesse so und so viele Arbeit aus Ihren täglichen Trot heraufzureihen, und dem Stind preiszugeben.

Die Vertheidigung haben Sie von mir, die Arbeitswilligen im Enden Hofen verlassen Enden nicht eher bis die alten Arbeiter die Arbeit bedingungslos wieder angenommen haben, Hochachtungsvoll Adolf Hesberg.

Bestechlichkeit ist eine Sier, doch weiter kommt man ohne ihr! Je denkt nach dem Tone des Schreibens an den Transportarbeiterverband zu urteilen, der brave Hesberg, Adel trog des hochachtenden Gebürdens scheint ihm die Abschließung der von ihm vermittelten Leute bittere Schmerzen zu bereiten und auch seine kapitalistischen Auftraggeber mögen sich nicht wohl dabei befinden. Wir begreifen das, bei Hesberg umso mehr, als er ja Garantie leisten muß für den Rest der gefeierten Arbeitswilligen. Das Geschäft scheint aber trotzdem seinen Mann zu nähren, wenn auch aller-

wedem nur Euer Gnaden! auch die Zähne, mit denen man in der Jugend die härtesten Rüsse knallt, heißt man im Alter an einer Brotrinde aus.“

„Ein unappetitlicher Vergleich“, erwiderte die Baronin; „verfehlten Sie mich, Schullehrer, mit so unappetitlichen Vergleichen.“

#### 7. Kapitel.

Zur Nacht vom Sonntag auf den Sonntag schloß Pavel sein Auge. Er lag wie in Ruhebetriebe und meinte immer, jetzt und jetzt kommt jemand, ihm den Brief abzufordern, den ihm die Baronin am Abend überbracht hatte und der ihm Eintritt ins Kloster verschaffen sollte. Sie konnte sich's anders überlegen, ihre Güte konnte sie gereut haben . . . Pavel lauerte sich zusammen auf seine elenden Lagerstätte und sah wilde Entschlüsse auf den Fall, daß seine Besorgnisse in Erfüllung gehen sollten.

Indes grante der Morgen, und Pavels eigene Hirnzeltpünktchen blieben seine eigenen Gedanken. Dennoch verließ die Uhrude ihn nicht. Schon um 4 Uhr stand er am Brunnen und wischte sich vom Kopf bis zu den Füßen, zog Hemd und Hose an und den Rock, der eine bedeutende Veränderung erlebte hatte. Auf seiner schlechtesten Stelle, gerade über dem Herzen, drangte ein dunkler Flecken, ein handgroßes Stück Fleisch, das beim Zuschnüren von Knofus neuem Leibes übrig geblieben war. Pavel nahm sich vor, es herabzutrennen und der kleinen Milada zu schenken, wenn es ihr so gut gefiele wie ihm.

Und so zog er läufig und fröhlich aus und begegnete seiner lebenden Seele im ganzen Dorf. An der Mauer des Schloßgartens schlüpfte er besonders eilig vorbei, und nun ging's bergauf und bergauf, immer mit der stillen Besorgnis: Wenn mir nur keiner nachhaut, um mich zurückzuholen.

Auf der Höhe angelangt, von der aus er vor fast zwei Jahren dem Wagen nadgeblickt, der seine Schweizer entführte, atmet er freier. Er schaute sich, wie schön er damals die Türe der Stadt glänzen ließen. Gestern lagerten Gerblinsel über ihnen und verbargen sie seinen Augen. Und auf dem Felde, das zu jener Zeit im Grünen der jungen Holme geprägt, lagen grohe harte Schollen, von Blüte umgeben, dessen Schaufel einen Metallglanz auf ihnen hinterlassen hatte. Er schreit weiter, verlor sein

lei Rüherfolge dabei zu verzeichnen sind. Die Unternehmer lassen sich ja die Bekämpfung der freigewählten Arbeiter allerlei folten; auch das illustriert der Brief nicht übel. Besonders interessant ist, wie der Arbeitswilligenlieferant die von ihm vermittelten Arbeiter fürverband als „berufsmäßige Streitbrecher“ tituliert. Ob darunter nicht eine ganze Anzahl sich befinden, die sofort den Staatsanwalt und den Strafrichter rufen würden, wenn ein streitender Arbeiter oder ein Arbeiterblatt die gleichlautende gebraucht? Wie überall im Lande der vollendet Rechtsgarantien so ist auch hier wenn grob dasselbe tun, nicht dasselbe.

### Nun aller Welt.

Eine Familiengeschichte und ihr blutiges Ende. Vor dem Schwurgericht in Dordt und wurde am Donnerstag gegen den 19. Jahre alten Bergmann Hardt wegen Totschlags verhandelt. Der Angeklagte war auf seinen Kollegengänger eifersüchtig, weil dieser angeblich ein Verbündeter mit seiner Frau unterhalten sollte. Aus diesem Grunde kam es wieder zu Streitigkeiten. Der Kostgänger sollte ausziehen, doch wollte die Frau das nicht zulassen. Am einem Tage im Mai d. J. war wieder ein Streit zwischen den beiden Männern ausgebrochen. Nach dem Mittagessen verblieben sie sich über und tranken zusammen Bier und Schnaps. Sie kamen dabei in eine so rüdtliche Stimmung, daß sie sich gegenseitig trafen. Als Dritter im Bunde gesellte sich zu ihnen ein Mitglied des Blauen Kreuzes, der an den beiden Befreiungsvorläufen unterzogen wurde. Es wurde sofort verachtet, gemeinsam ein Kirchenlied zu singen. Da das aber nicht gelang, las der Reibungsaufkommene das Lied vor. Hardt wurde davon so ergriffen, daß er weinen mußte. Bloßgläubig glaubte er zu demerken, daß Schöbel mit seinem Stuhl zu nahe an seine Frau herangerückt sei. Er ergriff ein großes Brotmesser und stieß es Schöbel in den Hals. Die große Schlagader wurde getroffen und der Getötete war fast auf der Stelle tot. Auf Grund der Beweisaufnahme fanden die medizinischen Fachverständigen in der Überzeugung, daß es notwendig sei, den Angeklagten zunächst einmal auf seinen Geisteszustand hin untersuchen zu lassen. Der Gerichtshof beschloß demgemäß.

**Lütmord.** Das Mährisch-Ostrau ist am Donnerstag ein schreckliches Verbrechen, das in seinen Einzelheiten an den leichten Prostituiertenmord in Wien erinnert, verübt worden. Das 12jährige Mädchen Theresia Porto wurde von dem Verbrecheragenten Alfred Niedlau in ein Hotel gelöst, dort vergewaltigt und dann ermordet. Der Mörder, der keine Möglichkeit fand, zu entfliehen, unterwarf sich der Hinrichtung.

**Gutting.** Für den Wahlkonsort gingen bei dem Unterzeichneten ein: 250 M., gesammelt auf einem Ausflug des Arbeiter-Radsaher-Vereins. Rütingen, 12. Juni 1913. Fr. Krödel.

### Versammlungskalender.

Sonntag, den 13. Juli.

Rütingen-Wilhelmshaven.

Freier Guttempler-Orden, Loge Excelior. Abends 8 Uhr in den vier Jahreszeiten.

Montag, den 14. Juli.

Verband der Schneider. Abends 8½ Uhr bei Halweland.

Brat.

Bünder-Verband. Abends 8 Uhr im „Brater Hof“.

### Hochwasser.

Sonntag, 13. Juli: vo mittags 8.05, nachmittags 8.35

Montag, 14. Juli: vormittags 9.15, nachmittags 9.55

Ziel oft aus den Augen, verfolgte es aber mit dem Instinkt eines Tieres; ihm fiel nicht ein, daß er's verbrechen könnte. Drei Stunden war er gewandert, da bückte er zum erstenmal deutlich den Schlag der Uhr von einem der Kirchtürme schallen und lange bald darauf bei den kleinen Häusern der Vorstadt an.

Eine Brücke lag vor ihm, unter der ein gewaltiges Wasser rauschte. Er hatte nicht gemerkt, daß es ein so gewaltiges Wasser gibt. Und das Wunder, daß er ansaumt, Milada sieht es also Tage, denkt Pavel, und stößt auf die Schwester und Ehefrau vor der er ergriffen ihn.

(Fortsetzung folgt.)

### Literarisches.

„Von der Gleisheit“, Zeitchrift für die Interessen der Arbeitssinn (Stuttgart, Verlag Paul Singer) ist uns jüden die Nr. 21 des 23. Jahrgangs zugegangen. Die Gleisheit erschien alle 14 Tage zusammen mit den Beilage für unsere Mütter und Kinderfrauen und für unsere Kinder. Preis per Nummer 10 Pf. durch die Post bezahlt der Abonnements-Preis zweitgleichlich ohne Beilegung 55 Pf., unter Ausland 85 Pf., Abonnementkosten 2.60 Pf. — Aus dem Inhalte hervor hervor: Um die sozialdemokratische Tafel. — Reform der Geburtsstille. Von Marie Kunert. — Der Generalstreik in Mailand. Von Angelika Salabano. — Die Jugendstufe in Hamburg. Von St. — Zur Frage des Frauenwahlrechts. Von G. H. — Aus der Bewegung: Die Beteiligung der Frauenstimmrechten an der sozialdemokratischen Landesversammlung in Sachsen. — Aus den Organisationen. — Frauenkonferenz des dritten württembergischen Reichstagswahlkreises. — Ueber das Wollen der Kinderstiftungskommission im Kreise Teltow-Beetzow-Charlottenburg. — Politische Rundschau. Von H. B. — Gewerkschaftliche Rundschau. — Der Bünderverein im Jahre 1912. Von E. K. — Notizen: Sozialistische Gewerkschaften. — Fürsorge für Mütter und Kind. — Sozialistische Frauenbewegung im Ausland. — Frauenrecht.

Die „Maggendorfer Blätter“ geben auf Achtseitigkeit eine Spezialzeit „An der Sommertafel“ heraus. Zur laufenden Nummer plaudert das auch läunisch auf der Höhe stehende Magdener Blatt von den Freuden und Leidern der Eigenheiten der Achtzigst. — Das Quartalsabonnement auf die „Magdener Blätter“ kostet ohne Porto nur M. 1.— und kann bei allen Buchhandlungen und Postamtien, sowie gleichfalls beim Verlag bestellt werden. Prudennummern verbindet der Verlag in München gegen lohnspiel.

# Extra billiges Angebot!

## Ein Waggon Linoleum-Reste

Beginn des Verkaufs Montag den 14. Juli er.  
Nur solange der Vorrat reicht!

### Günstige Gelegenheit zum Auslegen ganzer Wohnungen!

Kleinere Reste bis 6 qm 1.90 |||| regulärer Wert 4.90. jetzt per qm nur .40

1-24 qm 3,3 mm stark, durch und durch gemustert (Inlaid) — bewährtes Delmenhorster Fabrikat — fehlerfreie Ware, moderne Muster.

### Grössere Reste bis 24 qm

und darüber, regulärer Preis 4.90. jetzt per qm nur .40

2.90

durch und durch gemustert (Inlaid), fehlerfrei Ware

150 x 200 cm gross, regulärer Preis 12.75—14.50, jetzt .850

200 x 300 cm gross, regulärer Preis 25.00—32.50, jetzt .17.50

## Abgepasste Teppiche

Bedruckte Linoleum-Teppiche jetzt nur Mk. 6.60 und 9.75.

# Bartsch & von der Breite.

### Gemeinde Osterburg. Dessntl. Verdingung.

Für den Neubau einer achtstöckigen Volksschule mit Haupt- und Nebenräumen Wohnungen in Osterburg (Dreiecke A) sollen die Baustellen und Lieferungen in einem Zeit öffentlich vergeben werden.

Die Angebote sind verschlüsselt und mit entsprechendem Aufschluss zu prüfen.

**24. Juli d. J. nachm. 5 Uhr.** an den Rücksitzungen einzutragen. Die Eröffnung der Angebote findet dann in Gegenwart des Reichenmeisters statt.

Angebote, die zu spät eingehen, im Text oder in den Zahlen geändert oder sonst unzulässig ausgestellt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Es wird die Meld vorbehalten,

mit dem Anbietenden frei zu reden.

Angaben sind auf den Anbietenden freie zu reden.

Rücksitzungen, den 9. Juli 1913.

Der Stadtmagistrat.

Dr. Lueken.

### Bekanntmachung.

Der Bebauungsplan für das Gelände an der verlängerten Friedensstraße ist fertiggestellt und liegt im Rathaus Friedensstraße, Zimmer 7, vom 14. bis einschließlich 27. d. M. zur Einsicht öffentlich aus.

Rüstringen, den 12. Juli 1913.

Der Stadtmagistrat.

Dr. Lueken.

### Verkauf

Zonde. Wegen anderweitigen Umbaus will Herr Seine R. Jansen in Sandernfeld sein Wohnstuhl an der Straße günstig abgeben.

### Einfamilien-Haus

mit Dach- und Gemüsegarten zum sofortigen Verkauf.

Termin: **Freitag den 19. Juli**

1913, abends 7 Uhr, in Büs

Gothastraße zu Sandernfeld.

Auf genügendes Gebot wird

der Zuschlag in diesem Termin erteilt werden.

### Joh. Gädeken

Multionator.

### fein. Zucker,

per Pfund 23 Pf.

Würzgurke p. Pf. .25 Pf.

Wurstsalat p. Pf. .25 Pf.

bei dem ganzen p. Pf. .23 Pf.

Butterfleisch, p. Pf. .40 Pf.

Salzg. p. Pf. .20 Pf.

Säulent. Weinsteinsäure.

W. H. Hinrichs, Schortens

Werkzeughalter, sowie

familiäre Zubehörteile.

Ölmalereien in Delmutter,

grau blau und braun.

Gute Waren! Billige Preise!

D. D.

Neue und getragene Herren-

Damen-Kleider billig

zu verkaufen. Zeitjahr gefüllt.

Fr. Kalle, Gerichtstr. 35,

Rüstringen.

Drei junge Leute

wünschen in der Nähe der alten

Zweckwoche Privat-Mittags-

tafel, öffnen unter N.V. 318

an die Expedition d. Bl.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

### Rüstringer Sparkasse.

Mündelischer.

Hauptstelle:

Wilhelmsh. Str. 5

(Bant).

Nebenstelle:

Bismarckstrasse 8

(Neuende).

Geschäftszelt:

Vormittags von 9-1 Uhr

Nachmittags v. 3-5 Uhr

Zinszah für Spareinlagen:

8/4 Prozent

bei täglicher Versetzung.

Heimsparkassen.

Überweisungsverkehr.

Strengeste Verschwiegenheit

in allen Geschäfts-

angelegenheiten. Auskunft

an Steuerbehörden wird

nicht erteilt.

### NeueHeringe

per Stück 5 Pf.

Würzgurke p. Pf. .25 Pf.

Wurstsalat p. Pf. .25 Pf.

bei dem ganzen p. Pf. .23 Pf.

Butterfleisch, p. Pf. .40 Pf.

Salzg. p. Pf. .20 Pf.

Säulent. Weinsteinsäure.

W. H. Hinrichs, Schortens

Werkzeughalter, sowie

familiäre Zubehörteile.

Ölmalereien in Delmutter,

grau blau und braun.

Gute Waren! Billige Preise!

D. D.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

### Für Saalbesitzer.

Garderobenscheine in Blocks zu 500 Stück

Kassenblocks für Kellner

Eintrittsbillets in Blocks zu 500 Stück

ausserordentlich billig.

sind vorrätig und empfehlen dieselben

### Paul Hug & Co., Peterstrasse 20.

### Den Austritt aus der Kirche

sollten alle diejenigen vollziehen, die mit dem Kirchenbesuch ein-

gewohnt haben. — Der **Protest** gegen den Kirchenauktionskatalog

ist männlichen Besuchern ein-

gegenüber unserem Kindern, durch die Verpflichtung zur Teilnahme am unverschämten Religionsunterricht, der darauf hinweist, dass

die Vollkommen im Unwissen zu erhalten. — **Austrittsformu-**

**late** sind zu haben in Oldenburg bei Wils. Gans, Gastei, 24.

Das Komitee.

### Apollo-Bühnenspiele

Wilhelmshaven

42 Marktstrasse 42

Nur 3 Tage!

Das ausserordentl. reich-

haltige Elite-Programm.

Schlager! Schlager!

Die beiden Goldgräber

Sensationelle dramatische

Handlung in 2 Akten.

Schlager! Schlager!

Geschieden vom Glück

Lieben und Leiden einer

Bankierstochter.

In der Hauptrolle die be-

liebteste Filmkinotherin Fr. Suzanne Grandais

3 Akte. 3 Akte.

Ferner die

erstklassigsten Novitäten!

Diverse Einlagen.

Zu verkaufen:

ein fast neue Küchenkran-

tisch, 2 Schüle u. Reiseford.

Heilstr. 3, vart.

Zu verkaufen

ein zweitdr. Handwas-

chen, Heilstr. 1, L.

Arbeiter-Sekretariat

Oldenburg.

Unentbehrliche Auskunft in allen

Rechtsstreitigkeiten, Anfertigung

von Schriftstücken usw.

Zprechstunden:

Vormittags von 11-1 Uhr

Nachmittags von 5-1/2-7-1/2 Uhr

Sonntags Nachmittags von

4-1/2-6-1/2 Uhr.

Sonntags geschlossen.

Gewerkschaftshaus, Karmst. 2

2. Etage, Zimmer 13-14.

Holzrouleur

Zinssien, Rolläden, in verschied.

Wäldern und Preislagen aus der

ältest. u. bestens bewährten

Metallwaren

Eduard Dittmann

Buchhandlung, Mitterländerstr. 26.

Nordenham.

Rohr u. Rüschenküche

werden sauber geschnitten.

Gerhard Harms, Ludwigstr. 14.

## Bauverein Selbsthilfe Rüstringen

e. G. m. b. H.

**bilanz am 31. Dezember 1912.**

AKTIVA.	PASSIVA.
Grundstücks-Ronto . . . . .	22 014,57
Gebäude-Ronto . . . . .	146 581,71
Eigl. Anlage-Ronto . . . . .	47 474,47
Inventar-Ronto . . . . .	246,84
Büaren-Ronto . . . . .	131,82
Debitoren-Ronto . . . . .	1 000,00
Rundguthaben . . . . .	1960,48
Debitoren (3mjen) . . . . .	54,03
Rassenbestand . . . . .	104,25
<b>Summe. #</b> 172 196,57	<b>Summe. #</b> 172 196,57

**Zahl der Mitglieder:**

Bestand am 1. Januar 1912 . . . . .	72
Eingetreten im Laufe des Geschäftsjahres 1912 . . . . .	—
Ausgeschieden am 31. Dezember 1912 durch Ablösung . . . . .	10
Bestand am 1. Januar 1913 . . . . .	62

**Die Haftsumme**

Ihmlicher Mitglieder betragt am Schluß des Jahres 1912 62 > 500 Mk und 31 000 Mk. Die Haftsumme ihmlicher Mitglieder hat sich gegen das Vorjahr um 5000 Mk. verringert. Die Gesamtsumme des Gesamtbudgets hat sich gegen das Vorjahr um 990,28 Mk. erhöht. Rüstringen am 10. Februar 1913.

**Der Vorstand des Bauvereins Selbsthilfe**

eingetragene Genossenschaft mit beschlußter Hafthaft: S. Corsten, F. Schröder, R. Matthes.

**Von Montag, den 14. d. Mis., ab**  
Verkauf an Wochentagen  
mit Ausnahme Sonnabends  
**nur bis 8 Uhr abends.**

Wir bitten unsere werte  
Kundschaft, hiervon Ver-  
merk nehmen zu wollen.

**In Rüstersiel:**

Emil Büllhoff. L. ter Berg. Georg Coldevey.  
J. L. Haake. Reinh. Meiners.  
D. Ommen. Fr. Pieper. S. Siemens.

**In Himmelreich:**  
Fr. Minzen. D. Otto. G. Reiners.

## Ammerländer Schirnen,

der durch den bekannten Dienstmann von duerstel delitano Gejdmaß  
ist. Heft unter Garantie in nur prima Ware.

### Fried. Stassen, 1. Schirnenverbandhaus

Wilhelmshavener Straße 64. — Telefon Nr. 596.  
NB. Heute neue Schirnenster-Auslage von ca. 100 Schirnen.

**Elegante Herren-Moden auf Kredit**  
eventuell ohne Anzahlung

**W. Nissenfeld**

**Moderne Damen-Garderoben auf Kredit**  
wöchentliche Abzahlung 1 Mk.

**Rüstringen**  
Wilhelmshavener Strasse 37.

**Peer.**  
Die öffentliche Volks-Veranstaltung am  
Montag den 14. Juli findet umständlich später statt.

**Das Gewerkschaftskartell.**

**Wollen Sie pünktlich zum Dienst erscheinen?**  
so lassen Sie schnellstmöglich Ihre Rad mit elastischer Rad-  
bereifung „Dreumolotum“ D. R. P. verleben. Montage  
nur bei **D. Janssen, Rüstringen.**

Trauerbriefe und Karten fertigt an Paul Hug & Co.

Unser diesjähriger grosser

# Saison-Ausverkauf!

beginnt am Montag den 14. Juli, morgens 8 Uhr.

Der Vielseitigkeit unserer Angebote wegen ist es uns nur möglich, einige Artikel anzuführen, wovon Riesenposten vorrätig. Diese Angebote stellen unsere bekannt ersten Qualitäten dar und sind konkurrenzlos billig. — Es gelangen zum Verkauf:

### 3000 Meter Kleiderstoffe

Cheviot, reine Wolle, in allen Farben . . . . .	Serie I II III IV V
	0.82 0.92 1.08 1.22 1.75 Mk.
Serge und div. Kammgarnstoffe in allen Farben . . . . .	Serie I II III IV V VI
	0.88 1.08 1.22 1.60 1.80 2.20 Mk.

### 2500 Meter Kleiderkattune u. Musseline

Musseline, imitiert, in hübschen neuen Dessins . . . . .	Serie I II III
	0.18 0.22 0.28 Mk.
Musseline, imitiert, Ia Qualität . . . . .	Serie I II III IV V
	0.36 0.44 0.48 0.58 0.65 Mk.
Musseline, reine Wolle . . . . .	Serie I II III IV
	0.60 0.88 1.00 1.20 Mk.

500 Meter echt Rips gestreift extra Qualität, nur Meter	0.82 Mk.
Posten weisse Waschstoffe jetzt	0.68 0.78
Posten im Kleiderleinen jetzt	0.28 0.32 0.38

### Sonder-Angebot.

5000 Meter Hemdenstuch, Ia Qualität, nur 10-Meter-Stücke, jetzt	2.80-3.60 u. 4.20-4.80 Mk.
2000 Meter Nessel, nur 10-Meter-Stücke	2.60 3.20 3.60 3.80 Mk.
500 Meter Ia Nessel, 160 cm breit, 4- und 4½-Meter-Stücke	3.00 3.40 Mk.

1300 Meter extra Ia farbigen Bettkattun, 160 cm breit. Dieses Angebot ist 40 Prozent unter regulärem Wert und nicht nachlieferbar!
Nur 4-Meter-Stücke zu . . . . .

Ferner 1700 Meter 80 cm breite Bettkattune enorm billig	0.24 0.34 0.36 0.44 0.48 0.55 Mk.
I Posten Möbelkattune und Krapp sehr preiswert.	
I Posten weisse Schürzen-Satins, klein geblümmt, 0.58 und 0.68 Mk.	

1700 Meter Bettdecken und Satin. Günstige Gelegenheit für Aussteuerbedarf, nur erste, solide Qual., doppelt br. Ware
Serie I II III IV V VI
0.85 0.98 1.15 1.25 1.45 1.60 Mk.
1200 Meter weissen Körperbärchen u. Piqué

b-deutend unter Preis,
Meter 0.44 0.52 0.56 0.64 0.82 Mk
400 Meter Bettuch-Leinen. 150 u. 160 cm breit, Meter 1.18 1.28 1.38 1.50 Mk.

1 Posten waschechte Tischzeuge, 110 bis 130 cm breit . . . . .	0.88 1.25 1.45 Mk.
1 Posten waschechte Kadette für Knabenblusen etc. Meter nur . . . . .	0.48 Mk.

600 Stück farbige Tischdecken, echtfarbig, günstiger Einkauf für Wirtse
enorm billiges Angebot, Stück jetzt 0.75 1.15 1.45 1.65 1.95 2.25 2.50 Mk.

100 Dutzend Handtücher, Dreß und Gerstenkorn, ½ Dutzend . . . . .	1.95 und 2.75 Mk.
140 Dutzend Taschentücher, weiß, solide Qualität, Dutzend . . . . .	0.45 Mk.

100 Dutzend Taschentücher, weiß, solide Qualität, Dutzend . . . . .	2.00 und 2.20 Mk.
80 Dutzend reinleinene Taschentücher, mit kleinen Webfehlern, Dutzend . . . . .	3.00 Mk.

400 Stück weisse und bunte Betttücher Serie I II III IV V VI
und farbige Schlafdecken . . . . .

1 Posten Herren-Socken und Damen-Strümpfe . . . . .	sehr billig.
300 Stück Frottierhandtücher . . . . .	0.65 und 0.95 Mk.
1 Posten Halbleinen-Jacquard-Tischläufer Stück . . . . .	2.75 Mk.

100 Stück weisse Stickerei-Damenröcke . . . . .	2.25 2.75 3.50 Mk.
1 Posten „Endwell“-Hosenträger, Paar nur . . . . .	0.95 Mk.
1 Posten bedruckte Künstlerservietten und Deckchen enorm billig.	

### Ca. 3600 Stück Damen- und Kinderwäsche

Wir machen besonders auf dieses unerreichbare Angebot aufmerksam.  
Prima Qualitäten und saubere Arbeit.

Damen-Hemden in jeder Machart Stück	0.95 1.10 1.25 1.45 1.95 2.25 2.50 2.75 Mk.
Damen-Nachtjacken, Ia Arbeit . . . . .	1.10 1.25 1.45 1.95 2.25 Mk.
Mädchen-Beinkleider, Gelegenheitsposten, Stück . . . . .	0.25 0.50 0.75 0.95 Mk.

### Damen- und Kinder-Schürzen.

Es gelangt in diesem Artikel ein konkurrenzlos billiges Angebot, ca. 2500 Stück zum Verkauf. Damen-Schürzen, hübsche moderne Machart . . . . . 0.95 1.25 Mk. und höher. Kinder-Schürzen . . . . . 0.50 0.75 0.95 1.25 Mk. und höher. Knaben-Schürzen . . . . . 0.38 0.52 0.62 0.72 0.78 Mk.

1 Posten elegante Tändel-Schürzen sehr billig.

Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster-Auslagen.

Vergleichen Sie die Preiswürdigkeit unserer Waren.

# Gebr. Leffers.



## Der Balkankrieg.

Es liegen folgende Nachrichten vor:

Bukarest, 11. Juli. Heute mittag wurde mit der Auseinandersetzung rumänische Truppen am bulgarischen Donauufer begonnen. Die ungarische Fluss- und Seeschiffahrtsgesellschaft wurde von der rumänischen Regierung verständigt, daß die Donau unterhalb Orlovo abgesperrt werde. Alle über Orlovo hinausgegangenen Schiffe müssten zurückkehren. Der Passagier- und Frachtverkehr ist eingestellt. Rumänien legt bei der Besetzung bulgarischen Gebietes Gewicht auf eine erste strategische Grenze gegen Bulgarien, die nach der Haltung Bulgariens den friderischen Verbündeten gegenüber noch notwendiger erscheint als bisher. Andererseits muß Rumänien danach trachten, daß die neuen Grenzen der Balkanstaaten derart gezogen werden, wie es keine Interessen gebietet, damit es seine Vormachtstellung unter den Balkanstaaten behalte.

Der Ministerrat in Sofia hat beschlossen, der Besetzung eines Teiles bulgarischen Gebietes durch rumänische Truppen keinen Widerstand zu leisten.

Belgrad, 11. Juli. Magdonien ist für die Bulgaren verloren. Am Donnerstag griffen serbische Truppen die Bulgaren bei Zajecar an und warten sie zurück. Gleichzeitig mit diesem Erfolg an der serbischen Grenze wurde die Besetzung des Feindes von Skopje nach Radomitsa energisch fortgesetzt. Nachtrags vereinigten sich die serbischen Truppen mit den Griechen, die Strumica eingenommen hatten. Die Niederlage der Bulgaren in Mazedonien erscheint damit vollendet.

Athen, 11. Juli. Es kann als sicher gelten, daß das ganze unzweckmäßige Gebiet zwischen dem Warдар und dem Strumica vollständig von den feindlichen Truppen gehabt ist. Der Feind hat sich infolge des energetischen Vormarsches der Griechen, durch den ihm die Möglichkeit, sich zu verschanzen, genommen wurde, zurückgezogen. Nach der Schlacht von Kochana soll sich in den zwei Tagen geteilte bulgarische Armeen nach Süden zurück, um der durch das Vorbringen der Griechen entstandenen Gefahr zu entgehen, und verlor nunmehr, in bulgarisches Gebiet zu gelangen, bei es durch das Strumikat hinter dem Belashtaberg noch verteidigt zu sei, es nach Petrichen. So ist die bulgarische Armee zwischen Griechen und Serben eingekleistert.

Zu einem Waffenstillstand wird es erst dann kommen, wenn zwischen den Kriegsführern Einverständnis über die wichtigsten Punkte eines Friedensvertrages erzielt wird. Serbien wie Griechenland fordern, daß sonst die Bulgaren den Waffenstillstand benutzen, um ihre militärischen Positionen zu verstärken.

Die Vertreter der Mächte sind in Belgrad, Bukarest und Sofia tätig, die Regierungen der drei Staaten zu einer Versöhnung zu bringen. Die serbischen und die griechischen Regierungen strecken sich noch etwas, der Einwirkung der Diplomaten nachzugeben. Sie glauben besser zu fahren, wenn sie Bulgarien den Frieden als Sieger distillieren.

Der rumänische Gesandte in Bulgarien hat Sofia verlassen und den Sitz der Untertanen sowie die Archive der italienischen Gesandtschaft übergeben.

Über sozialistische Graumatiken, welche bulgarische Banden verübt haben, liegen folgende Meldungen vor: Nach Berichten des „Zecola“ wurde die griechische wie die mobammedanische Bevölkerung Mazedoniens durch die Bulgaren förmlich dezimiert. In der ganzen Region ist nicht eine einzige Frau oder ein Mädchen der Vergewaltigung entgangen. Die Griechen nahmen den bulgarischen Metropolen von Monastir gelangten, in denen Wohnung ein großes Lager von Zwangsgefangenen gefunden wurde. Der Metropolit wurde nach Saloniки transportiert.

Aus Belgrad wird gemeldet: Hinter den bulgarischen Armeen erschienen Banden, die in den Dörfern eine wahre Schreckensherrschaft errichteten. Alle diejenigen, von denen man glaubte, daß sie es mit den Serben hielten, sind getötet worden, darunter die Dorfherren und Mitglieder der von den Serben ernannten Ortsbeobehder. Die Einwohner erzählten, daß solche Banden auch an den Flüssen Slatovo und Bergalitsa auftauchten, fast immer etwa 300 Mann, einige auch 500 Mann stark; viele Dörfer sind geplündert worden, ganze Dörfer standen in Flammen.

Der Blitz von Doiran hat die Hilfe König Konstantins für 5000 jugoslawische Waffen angerufen, deren Eltern durch die Bulgaren massakriert worden sind. Der König hat in bewegten Worten geantwortet, er werde die Waffen beschaffen.

## Aus dem Lande.

Delmenhorst. Sozialdemokratischer Verein. Eine Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins mit außerordentlich wichtiger Tagesordnung findet am Mittwoch den 16. d. M. abends 8½ Uhr, im Lokale des Wirtes S. Weier, Große Straße statt. Allerdings Ertheilnen der Mitglieder wird erwartet. Mitgliederbuch ist vorsorgebereit.

— Zu unserm Artikel in der Dienstausgabe über die Verurteilung der Gebr. Loeffers vor dem Landgericht in Bremen wegen Hinter-

siedlung der Reichswertzuwachssteuer sendet uns die Firma folgende Erklärung mit dem Erlaubniß zur Aufnahme:

Zur Vergrößerung unseres Verkaufes Geschäftes machen wir gesagt, ein Kaufgrundstück zu erwerben. Das Grundstück repräsentiert einen Wert von etwa 15.000 Mark (Staatskredit 11.700 Mark) und war Eigentum des Herrn Heinkel. Der Mandant Lange wurde mit den Ankaufsverhandlungen beauftragt, doch war Heinkel zu einem Verkauf nicht zu bewegen. Erst auf wiederholtes Drängen forderte er 42.000 Mark, später 36.000 Mark. Von mir, auf die übermäßige Höhe seiner Forderung aufmerksam gemacht, erklärte er, daß er selbst sehr wohl wisse, daß das Grundstück diesen Wert nicht annähernd habe, wenn er aber verkaufe, wolle er einen Preis, der ihn vor Schaden bewahre. Bei einer späteren Verkaufserklärung verlangte er 24.000 Mark und 12.000 Mark Entschädigung sowie Trostung hämlicher Kosten. Der Erwerb war für uns eine Notwendigkeit und erklärten wir uns zum Kauf bereit, wenn rechtliche Bedenken beseitigt werden könnten. Zur Orientierung begaben wir uns im Beisein von Zeugen zu einem hochangesehenen Bremer Notar und Rechtsanwalt, er, erklärte dort, daß die Beisetzung noch dem ständigen Tatort nur einen Wert von 11.700 Mark habe, doch er aber eine Entschädigung beansprucht und zwar aus nachstehenden Gründen:

1. er wisse nicht, ob es ihm überhaupt gelinge, für die Fortführung seiner gehörenden Schlosserei ein geeignetes Haus wieder zu finden;

2. er wisse nicht, ob die jetzige Kundshofe ihm auch bei einem Wechange tren bleibe;

3. die Schlosserei, die er erst vor 2 Jahren ganz neu eingerichtet und gebaut habe, müsse an anderer Stelle neu eingerichtet werden;

4. seine Frau habe in dem jetzigen Hause einen Brothandel, dieser bringe jährlich 600 Mark ein und müsse aufgegeben werden;

5. er wolle und könnte keine jegliche Torgentreie, selbstständige und gefürchtete Existenz ohne Entschädigung nicht aufgeben.

Der Herr Notar war der Ansicht, daß der Preis von 24.000 Mark für das Verhältnis entschieden zu hoch, dagegen die Entschädigungssumme zu niedrig bemessen sei, er halte es rechtlich für einwandfrei und korrekt, den Kaufpreis auf 20.000 Mark und die Entschädigung auf 16.000 Mark festzusetzen, denn es liege doch nicht im Sinne des Gesetzgebers, von einer offensiven vorliegenden Entscheidung eine Wertzuwachssteuer und Tempelabgabe zu erheben. Nach dieser Auskunft wurde dann der Kaufvertrag vor dem Notar abgeschlossen und sind sämtliche Angelegenheiten und Erklärungen vom Notar ausgefertigt worden, ohne daß wir eine Erklärung gelesen noch unterschrieben haben. Die Goldschmiede Bremen entschied, daß entgegen unserer Ansicht und der Auffassung des Herrn Notars eine Verlegung unfehlbar sei und belegte uns mit Strafe. Da wir uns seiner Bedrohung nach wissenschaftlichen Steuerhinterziehung bemüht waren, beantragten wir die richterliche Entscheidung. Die erste Instanz hat eine Steuerhinterziehung angenommen und dementsprechend eine Geldstrafe gegen uns verhängt. Wir haben gegen diesen Urteilsspruch sofort Berufung eingereicht und leben mit Rücksicht der Entscheidung den weiteren Instanz entgegen.

Wir haben nach unserer Überzeugung korrekt gehandelt und tragen kein Bedenken, unter ganzem Verhalten öffentlich darzutun.

Herr Heinrich Loeffers erklärte es ferner für unmöglich, sich seiner Bewährung entzogen und jemals deshalb in ein Strafverfahren verworfen worden zu sein. Er sei vor 16 Jahren ausgewandert, habe 10 Jahre in Holland gelebt und auch dort das Bürgerrecht erworben. Seit reichlich vier Jahren befindet er sich wieder in Deutschland. Bei seiner Auswanderung sei er bereits 35 Jahre alt gewesen.

Die Erklärung haben die Gebr. Loeffers in den bürgerlichen Blättern als „Richterstellung“ veröffentlicht. Das bürgerliche „Kreisblatt“ hat das jüngst in ihrem redaktionellen Teil zugelassen, ohne von dem Kern der Sache, der Verurteilung der Gebr. Loeffers in Bremen Notiz genommen zu haben. Zur „genauen“ Information seiner Leser scheint es daß richtig und korrekt zu halten. Wir wollen über dieses Verhalten nicht reden mit der Kreisblattredaktion, aber es sei hiermit gekennzeichnet, daß den Ausführungen in der Erklärung selbst haben wir nicht viel zu sagen. Über alle angeführten Gründe über die Steuerangelegenheit wollen wir mit den Herrn Loeffers nicht streiten, denn dies zu bearbeiten ist zunächst Sache des Gerichts. Das Bremische Landgericht, vor dem doch sicher alles das von den Angeklagten gehagt sein wird, was in der oben veröffentlichten Erklärung Schilderung findet, hat in Übereinstimmung mit der Steuerbehörde zunächst einen anderen Standpunkt eingenommen. Ob die Berufungs- oder Revisioninstanz zu einer von dem ersten Urteil abweichen wird, kommt, ist zunächst auch ganz gleichgültig. An

den teils in den Interessenteilen bürgerlicher Blätter und auch im Delmenhorster Kreisblatt veröffentlichten „Richterstellung“ ist die Rede von persönlichen Angriffen und Beleidigungen durch das „Norddeutsche Volksblatt“. Das ist eine durchaus irreführende Annahme. Wir wollten die Gebr. Loeffers nicht beleidigen oder sie persönlich herunterziehen, sondern stellten einfach im kommunalen wie öffentlichen Interesse fest, daß der Steuerhinterziehungsbefehl in Bremen und sein vorläufiger Ausgang für einen einflußreichen Kommunalvertreter nach jeder Richtung geeignet ist, seine Stellung zu erhöhen.

— Die Familien-Krankenkasse für das östliche und südliche Stadtgebiet hält am morgigen Sonnabend ein Sommerspiel, verbunden mit Konzert, Kinderball und Felsdall im Lokale des Wirts Lindemann, Haspolderdamm, ab. Das Fest beginnt nachmittags 4 Uhr. Buden und Kaffeehaus sind auf dem Festplatz. Eintrittskarten sind an der Kasse zu haben.

— Den getragenen Schweinemarkt waren 1336 Tiere zugeführt. Bei flottem Handel kosteten Berfel durchweg 4 Mark pro Alterswoche. Futterläusevine kostete 30 bis 55 Mark, trockene Schweine 130 bis 180 Mark.

## Aus aller Welt.

Revolte in der Fürsorgeanstalt Barlow in Pommern. Die preußischen Fürsorgeerziehungsanstalten waren schon mehrfach der Kritik der Deutschen und des Parlaments ausgesetzt. Prostifte, die in den Juwelen dieser Anstalten ihre Ursprünge hatten, und Revolten waren Beweis genug dafür, daß dort vieles faul ist. Gestern wird wieder eine solche Revolte gemeldet und zwar aus der Fürsorgeanstalt Barlow in Pommern. Es heißt in der Meldung, die bürgerliche Blätter veröffentlichen: „In der Nacht zum Donnerstag erhaben sich in den Schlosshöfen ein ohnmächtigender Borm. Die Böblinge zertrümmern fast sämtliche Fensterscheiben, zerstoßen die Betten und schlagen die Türen ein. Der Schaden beläuft sich auf etwa 1000 Mark. Das Aufsichtspersonal war den Ereignissen gegenüber machtlos und floh in den nahen Wald. Ein Aufseher wurde an der Hand verletzt. Die Fürsorgezöglinge flüchten zum Teil in den Wald, zum Teil nach Stettin. Der Hauptwärter der Anstalt ist zur Zeit verreist. Die Aufsichtsleitung alarmierte die Stettiner Polizei, die in Automobilen nach Barlow eilte, aber keinen der ausbrechenden Zöglinge mehr fassen konnte. Erst im Laufe des Donnerstagsvormittags ist es der Polizei und der Gendarmerie gelungen, 46 der Flüchtigten wieder einzufangen. Einige sind auch freiwillig wieder zurückgekehrt. Als Rodelsführer kommen 5 bis 6 junge Leute in Betracht, die in der Anstalt wegen ihres Verhaltens bestraft waren.“ — Als Ursache der Revolte wird angegeben, daß Rauch in den Schlafräumen bei den Zöglingen verboten worden. Man kann aber kaum annehmen, daß dies der wirkliche Grund für diese Revolte der Böblinge ist. Hoffentlich wird recht bald volle Auflösung über diesen Fall gegeben.

— Kleine Tageschronik. Der Lieutenant Diemer, der in Charlotenburg am 19. Mai vor durch glückige Gose in einem Raum ohnmächtig gewordenen Arbeitnehmer rettete, indem er auf einem Stuhl hinabkletterte, hat den Kommoden 4. Klasse erhalten. — In Roßdorf hat ein offenbar geisteskranker Mensch auf den Dr. Tobisch, den Führer der fortschrittlichen Volkspartei, drei Revolverstöße abgefeuert. Die Verwundungen sind schwer. Der Täter heißt Johann Richter. — beim Bahnhofsdrau in Roßdorf wurde ein Wirklicher Rotenarbeiter von einem Wagen überfahren und getötet. — Ein Konflikt zwischen Preß und der Stuttgarter Stadtverwaltung ist ausgetrocknet. Die Behörde über die Absteuerung der Privatreiter zur Feuerwehr und die Zinnung, einen amtlich zugelassenen Beigefüll mit darin enthalten, hat die Befreiung einer juristischen Beigefüll damit, daß er sagte: „Es ist gar nicht einzufallen, warum die Preß nicht auch einmal über ein Gesetz berichten soll, bei dem sie nicht „mitgefeiert“ hat.“ Unter Entrüstung der Preßverbretter den Saal. — Preß und Oberförster in München haben die Postkette in Paris die Aufnahme vereinigt, weil er in allen Ländern mit Stolz mecenommen ist. — In Hohenstaufen (Württemberg) hat der Weingärtner Kurz seinen Vater mit dem Hufe erschlagen, als er die Frau des Sohnes zu Hause einen wollte, die von diesem missbraucht wurde. — In Seebach sind in der Notar, Notar von Meier zu neuen Monaten Verträge verhängt worden, will er in 15 Jahren des Vertrags, der unter die Landes- und Kreisverordnungen angelegt worden ist. — Der in Oldenburg verhaftete Wochenschreiber, der das Bremische Landgericht, vor dem doch sicher alles das von den Angeklagten gehagt sein wird, was in der oben veröffentlichten Erklärung Schilderung findet, hat in Übereinstimmung mit der Steuerbehörde zunächst einen anderen Standpunkt eingenommen. Ob die Berufungs- oder Revisioninstanz zu einer von dem ersten Urteil abweichen wird, kommt, ist zunächst auch ganz gleichgültig. An

## Schiffahrts-Nachrichten.

Vom 11. Juli.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Bolid. Frankfurt, nach Baltimore, gestern vorstelligt an. Bolid. Friedrich d. Große, nach der Welle, gestern ab New York. Bolid. Snelman, von Australien, gestern ab Aden. Bolid. Köln, nach Baltimore, gestern Beauftragter passiert. Bolid. Vilse, nach Ostasien, heute ab Cuxhaven.

heilen MAGGI® abgewöhnte Suppenmittel:

**MAGGI® Würze** — Probeflaschen 10 Pf.  
**MAGGI® Bouillon-Würfel** 5 Stück 20 Pf.  
**MAGGI® Suppen** zu 10 Pf. für 2-3 Teller.

die Kocharbeit wesentlich erleichtern.

„MAGGI® gute, sparsame Küche.“

# Un heißen Sommertagen

Beim Einkauf verlange man ausdrücklich **MAGGI®** Produkte.



**Persil** das selbsttätige Waschmittel

Leichtes Waschen durch Persil

weil kein Reiben und Bürsten, nur einmaliges  $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$  stündiges Kochen, sorgfältiges Ausspülen und die Wäsche ist fertig. Erfordert keine anderen Waschzusätze an Seife, Seifenpulver etc., da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern.

Unserst erträglich, niemals losa, nur im Original-Paketen.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der altenfahrt Henkel's Bleich-Soda.

Bergnungs-Anzeiger.

Schützenhof.

Heute Sonntag:

**Gr. Tanz-Musik**Hierzu laden freundl. ein  
a. Götters.**Odeon.**

Heute Sonntag:

**Großer öffentl. Ball**Es lädt freundl. ein  
a. Fischer.**Zum Banter Schlüssel.**

Heute Sonntag:

**Großer Ball.**

Angenommener Familien-Kunstenthalt.

Es lädt freundl. ein  
a. Arnold Götters.**Friedrichshof.**

Jeden Sonntag u. Mittwoch:

**Grosser öffentl. Ball.**

In den vorderen Räumen:

Täglich Künstler-Konzert.

Hierzu laden freundl. ein  
a. Hans Tschäuer.**Banter Bürgergarten**

Heute Sonntag:

**Tanzkränzchen**

Anfang 4 Uhr.

**Kaiserkrone.**

Jeden Sonntag u. Mittwoch:

**Große Tanzmusik**Es lädt freundl. ein  
a. G. Rudolph.**Tonhallen**

Heute Sonntag:

**Große Tanzmusik.**

Wundervoll Blas- u. Streichquintett

Hierzu laden freundl. ein  
a. Georg Ahrend.**Elysium Neuende****Große Tanzmusik**

wurde freundl. einlädt J. Höller.

**Sedaner Hof.**

Jeden Sonntag:

**Öffentliche Tanzmusik.**Hierzu laden freundl. ein  
a. E. Mammam.**Nordsee station,**

Neuengroden.

Heute sowie jeden Sonntag:

**Tanzkränzchen:**

Hierzu lädt fehl. ein J. Reifing.

**Neuengroden.**

Jeden Sonntag

**Öffentliche Tanzmusik.**Es lädt freundl. ein  
a. J. Schmer.**Sande-Sanderbüsch.**

Heute Sonntag:

**Großer Ball**Es lädt freundl. ein  
a. S. Möhls.  
Banter Hof.**Banter Bürgergarten.**

Sonntag den 13. Juli 1913

**:: Garten-Konzert ::**

Anfang 3 Uhr nachmittags, Ende 11 Uhr abends. Eintritt frei.

**Heinr. Vossteen.****Sadebassers Zivoli.**

Jeden Sonntag

**Oeffentlicher Ball.**

Anl. 4 Uhr. Gut belegtes Orchester! Anl. 4 Uhr.

Um rege Besuch bitten freundlichst

H. Sadewasser.

**Friedrichshof :: Café-Restaurant.**

Täglich Aufreten des berühmten Konzert-, Gesang-, Instrumental- und Cabaret-Ensemble

**International**

Direktor Dani La Rondelle, Ocarina-Virtuose, gen. Der Ocarina-König

Künstler und Kanonen

Ernst und Humor. ::

Um zahlreichen Besuch bitten Hans Sussbauer

**Varel.**Von Sonntag den 13. Juli  
bis Dienstag den 22. Juli:

Großes

**Preis-u. Partiekegeln**1. Preis 125 Mark. 2. Preis 100 Mark.  
3. Preis 80 Mark usw.

Tagespreise werden bekannt gegeben.



Derjenige Regler, der bis Freitag den 18. Juli auf fünf nacheinander folgenden Runden das meiste Holz wies, erhält einen Extra-Preis von 30 Mark.

Höhere Bedingungen im Lokal. --- Preise garantiert.

Freunde des Regelsports laden freundlichst ein

**Johann Franzins, Varel.****Banter Hafen am Kanal.**

Sonntag den 13. Juli, nachm. von 4 bis 11 Uhr:

**Grosses Garten-Konzert**

ausgeführt vom Bandonion-Club Rüstringen.

Eintritt frei. Eintritt frei. Eintritt frei.

Es lädt freundlichst ein Fritz Weuke.

**Gastwirtschaft „Seemannsheim“****Nordenham, Peterstr.**

Zur Benutzung empfiehle Klubzimmer, Saal

und Kegelbahn. Um gütigen Zuspruch bittet

Otto Schröder.

**Friedrichshof.**

Heute Sonnabend abend, bei günstiger Witterung:

**Großes Garten-Konzert**

Anfang 8 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bitten H. Tschäuer.

Sämtliche Drucksachen liefert Paul Hug &amp; Co.

**Knyphausen.**

Beliebter Ausflugsort.

Liegt 6 km von Wilhelmshaven

Schönster und grösster Park in der

Umgegend. Kinderbelustigungen.

Schauet, Karussell, Rutschbahnen, Turngeräte, Spielplätze usw. u. u. u.

Vereinen und Schulen besonders zu empfehlen.

Am Sonntag, den 13. Juli, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 20. Juli, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 27. Juli, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 3. August, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 10. August, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 17. August, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 24. August, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 31. August, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 7. September, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 14. September, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 21. September, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 28. September, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 5. Oktober, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 12. Oktober, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 19. Oktober, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 26. Oktober, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 2. November, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 9. November, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 16. November, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 23. November, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 30. November, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 7. Dezember, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 14. Dezember, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 21. Dezember, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 28. Dezember, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 4. Januar, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 11. Januar, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 18. Januar, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 25. Januar, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 1. Februar, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 8. Februar, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 15. Februar, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 22. Februar, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 29. Februar, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 7. März, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 14. März, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 21. März, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 28. März, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 4. April, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 11. April, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 18. April, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 25. April, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 2. Mai, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 9. Mai, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 16. Mai, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 23. Mai, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 30. Mai, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 6. Juni, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 13. Juni, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 20. Juni, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 27. Juni, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 4. Juli, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 11. Juli, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 18. Juli, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 25. Juli, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 1. August, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 8. August, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 15. August, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 22. August, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 29. August, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 5. September, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 12. September, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 19. September, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 26. September, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 3. Oktober, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 10. Oktober, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 17. Oktober, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 24. Oktober, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 31. Oktober, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 7. November, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 14. November, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 21. November, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 28. November, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 5. Dezember, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 12. Dezember, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 19. Dezember, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 26. Dezember, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 2. Januar, um 10 Uhr, wird ein

Kinderfest veranstaltet.

Am Sonntag, den 9. Januar, um 10



den Zielverfolgung hat verloren leben. „Doch einem so einsam posieren kann“, gibt gut die Stimmung eines Sanguinisten wieder. Bei einer anderen Verfolgungsserie handelt sich die Sanguinisten mehr zu einem Gefühl des Verlustes über, das sie nicht mehr aufzuhalten vermögen. „Die Sanguinisten fühlen sich unzufrieden, sind für den Anfang zu einem Gefühl der Verluste übergetreten.“

Bei späterer Rüft war ich mit dem letzten fahrlässigen Ende in das heimatliche Siedlungsgebiet hineingefahren. Mein alter Gang mit Emanuel Greter, dem jungen und lieblichen Greter, der in hochdeutschsprachiger Umgebung ein leichtes Aufsehen bei der Bevölkerung erregt. Wissen sich den Sanguinisten darüber große Überflände, so gelangt er zum Sanguinisten. Die Regierung hatte auf einer kleinen Gruppe von jungen Sanguinisten jahrelang auf einer der Ausstellungsbauten einen Stand auf der Ausstellungsbauten errichtet und darüber eine Art Museumshaus errichtet, aus dem allen im Bereichsfeld der Ausstellungsbauten der Gretergruppe nach so viel für die Siedlungsfest zu rechnen, als es zu rechnen war.

Der von allen Seiten mit gewollten Vergnügungen umhüllte Ausstellungsbau lag im ersten Januar überfüllt der aufzuhaltenden Sommerausstellung, als ich mich mit einem Freunde und Freunden auf den Weg nach zum Hochdeutschen über Siedlungsfest, unter der Sonnenblume, ein großer Platz. Er ist die Wirkung seiner Willenskommunismus sehr recht nachdrücklich. Die den Sanguinisten gegen optimistische Siedlungsfest, der gleichzeitig darin keinen Grund, doch die unterschiedlichen Erfahrungen sowie und leichter vergessen werden als die mit Lust erlebt. Da der Sanguinisten überzeugt weniger Individualität feiert, als die anderen, Temperamente, zeigt sich bei ihm das Vertrauen der hohen Erziehung durch die Weitwirkung seiner weiteren Hochlungen durch die heilende Wirkung.

Sieht sich bei Sanguinisten oft eine große Erfolgserfolge, so tritt dieses Verlust auf bei dem höheren Temperament hervor. Bei erzieltem Erfolgserfolge ist aber die determinierende Bevölkerung verhältnismäßig schwach. Die Bevölkerung führt zu einem niedrigen, unqualifizierten, die Menge der Leute, die Siedlungsfest, der Hochdeutsche. Der Siedlungsfest ist durch seine Siedlungsfest, der Hochdeutsche, die an sich identische Determinationen, aufzuhaltende verfügt, bis der gemeinsame Erfolg eintritt. Das Gehingen wird von einem sehr intensiven Erfolg begleitet. Daraus folgt sich aber leider eine Abhängigkeit der Determination, die zu weiteren Willenswirken führt. Erst eine genaue Aussage der beständigen Struktur bringt wieder einen politischen Erfolg herbei, so dass der Gretergruppe das Bild des Siedlungsgebietes, himmlischbegünstigten, zu Tage treten. Individuum sieht, seines Handelns zwischen Erfolgen und Willenswirken trennt. Die sogenannten Individualitäten und deren Einzelheiten, die der Gretergruppe den Siedlungsfest, die den Sanguinisten gegenüberstellen.

Es bleibt nun noch das platonische Temperament zur Betrachtung. Bei ihm ist die Bevölkerung ebenfalls gemeinschaftlich, auch der Philosophie ist es hierfür ein heilendes Verhältnis, ebenso wie ein heilendes Verhältnis der jungen Menschen einem Gretergruppe beigelegt, so kommt mir von menschlichen Temperamenten. Seine Freunde beweisen eine Gemeinschaft der Willensfähigkeit, was sich in geistigem Erfolgsgeschehen, Verhältnis und in den Beziehungen von Mensch zu Mensch. Extreme Menschenfeste laufen bei ihm nicht so leicht, sondern eher bescheiden, doch nur bei bestimmten Gegebenheiten, ansonsten sieben er selbst ins Auge, wenn er sich selbst ins Auge schaut, und natürlich vor Willensbegürtung heraus.

Es bleibt nun noch das platonische Temperament zur Betrachtung. Bei ihm ist die Bevölkerung ebenfalls gemeinschaftlich, auch der Philosophie ist es hierfür ein heilendes Verhältnis, ebenso wie ein heilendes Verhältnis der jungen Menschen einem Gretergruppe beigelegt, so kommt mir von menschlichen Temperamenten. Seine Freunde beweisen eine Gemeinschaft der Willensfähigkeit, was sich in geistigem Erfolgsgeschehen, Verhältnis und in den Beziehungen von Mensch zu Mensch. Extreme Menschenfeste laufen bei ihm nicht so leicht, sondern eher bescheiden, doch nur bei bestimmten Gegebenheiten, ansonsten sieben er selbst ins Auge, wenn er sich selbst ins Auge schaut, und natürlich vor Willensbegürtung heraus.

Gretergruppe möchten sich gern über ihre Erfahrung, wenn sie es mit ihrem Gretergruppe betrachten. Er möchte alles mögliche und unmögliches von ihnen wissen. Das finden einige läppisch und blöde. Andere hörten ihn für eines Gretergruppe und meinten, er würde die Gretergruppe mit ihrer alten, einflussreichen Tradition in jenen erledigen. Sie gaben ihm darüber gar keine Antwort mehr, obwohl wurden auch. Aber Gretergruppe sollte nicht mehr, sie übernahm auch nicht mit seinen Freunden. Er fragte, was er auch nicht gern. Er gab ihm eine Antwort, die ihn wirklich erstaunte. „Sie benötigt keine Willensfeste, sie kann nur Willensfeste erfordern.“ Sie benötigt keine Willensfeste, sie kann nur etwas erstaunlich „sehr sehr leicht“ lachen, und ich den gleichen Tag aus, kommt herzigen Lach, um ihn genau anzusehen, während und Freude zu merken und ein paar Zeilen soll in einer Notizbuch zu Gretergruppe. Sie lachte über diesen, ohne dass er es einmal merkte. Wenn er mit bestimmten Menschen und mit älteren Freunden, bestimmt Gretergruppe sollte und möglicherweise kann er nicht mehr bestimmt Gretergruppe, und nicht mehr Gretergruppe. Als wir nach Heimatland zurückkehrten, beim Siedlungsfest am Ende, um Gretergruppe einen kleinen Geschenk für einen vierjährigen Willensfest eingemietet hatte, trat noch sein Tütchen aus der Siedlungsfest entgegen, verhinderte die Hölzer von der rohen Steintreppe und ließ uns will-

kommen. Wir gingen durch eine gesättigte, altherührende Pfeuerfläche und traten in ein ländliches Siedlungsgebiet ein. Das Dorf war verhangt, und da wir eben aus blendenden Sonnenstrahlen kamen, waren wir nicht unklug, etwas zu unterscheiden. Endlich erkundete wir gegen die Siedlungsfest des Gretergruppe eine gebrauchte, bürstige Gretergruppe, die Gretergruppe war sehr klein, fast nichts, Gretergruppe, Gretergruppe auf, so dass eine große Zahl von jungen Freunden herumlaufte. Gretergruppe kam uns entgegen. Er war aus seiner häuslichen Wirkungsweise aufgewacht und blätterte uns in kleinen Schwätzchen entgegen. Obgleich er in seiner Wirkungsweise aufgewacht war, so dass er auf keinem Ausweg legte, entdeckte er sich doch keine „Aufzugs“ mehr. Er trug den Schal des Gretergruppe, einen alten grünen Überzieher, der vorher ein einziger Kleid noch zusammenhielt. Über längst der Gretergruppe weit aussehenden und ließ kein wohles Hand und die nasse Brust entblößen. Gretergruppe und Vater waren verwildert und seit dem letzten Jahr führt ins Grau übergegangen. Seine Freunde haben mich ausgespielt; nur die Augen blieben in unveränderter Größe und Sehnen das einzige jungen Gesicht wieder entzweien.

Wir entzweien und, der unliebsame Störung weichen. Er wollte mir über nichts grünen helfen und wünschte nie immer den Vorhang zu einer Spannung, den mir mit Vergnügen umhüllten. Einen Angesicht — und der Eltern mit uns der Nebenwinkel weist, in wellem Aufgangsfeld er saß und lebte. Der Gretergruppe in der Hölle.

Es war immer eine Freude und ein heilender Genuss, ich wie vielen Namen in den Bergen zu ergeben, der einen genauen Bericht habe und erfahren könnte, als mir, wie die Freunde mich dienten.

Wir waren kaum ein paar Schritte gegangen, so entzweite auch schon sein Integrierter Bruder, wie jütl und der einheimische Wundertod beobachtete. Dass ging das Ausflug und Reisen los. Das war es auch, was mit der Freundschaft des Gretergruppe eingetragen hatte. Wir ließen uns — im Gegenzug zu den anderen — willig und eindringlich „auszubauen“. Zusammen war er ein Verhältnis mit Gelegenheitszeit, bei dem wir Jungen, den größten Freuden.

Der Gretergruppe, dem aus dem ehemaligen Theologen und Dozenten nicht mehr möglich, war ein unvergesslich fröhender Mann, der sich auf jedes Ding bis zu den politischen Tagesschicksalen seinen eigenen Siedlungen und immer etwas Aufmerksamkeit auf sich rückte. Er konnte keine Kassenlinie. Wie er sagte, war immer erstmals, ehe ich er es beschäftigte. Er ging nicht mit Schnellzügen durch die Welt, wie wir Ihnen „Schnellzüge“ nennen. Er hatte nicht über alles kein fertiges Arbeit in der Zeit. Er verließ, zu verhindern und zu entfernen, was anderen ungestopft verlief. So unpraktisch und unheilhaft er in vielen war, so sorgte er doch nicht in den Siedlungen und Siedlungen. Was blieb, wenn wir mehr Zusatzmittel für ihn hatten, als ich legen kann.

Der Gretergruppe bewar den einen Tag. Wie späten in einer Siedlung, bei Mutter, Vater und Frei. Wie hielten uns der Gretergruppe und Frei und Frei und Gretergruppe, mit kinderstilligen Wahrnehmungen und noch älteren Menschen zeigte. Jedenfalls Gretergruppe und Frei und Gretergruppe, gemeinsame Begeisterung waren wir soll und schreien mit eicher Freude beladen.

„An jedem Tag ist jedoch etwas Außergewöhnliches. Sie müssen in letzter Minute beobachten, und wollen wir überzeugt sein, ob der Gretergruppe — unbedenklich um die verlorenen Freizeit seiner jugendlichen Siedlungszeit — hat, das Kind hat uns zu verhindern und bei ihm zu sein. Da er es nicht anders wollte, arbeiteten wir.

Der Gretergruppe bringt das Kind mit; Mutter, Vater und Frei.

Wir waren freundlich verabschiedete Verlässt. Aber das

Gretergruppe doch unfeste willkürige „Begeisterungen“. Das Beste ist, wenn die Wirkung offener verschafft, dann geht verhindert, und ob es eine blendende Stille und Stille, ohne ein Wort zu sprechen. Dann verhindert sie.

„Du verhindert, Schol. der Alte möglich verhindert wird. Sie ist noch nicht Blatt abgefallen, denn sie ist jetzt so jung! Sie ist noch nicht Blatt abgefallen, Sie haben nämlich kein Blatt im Hause! Seien jetzt zehn Tagen nicht, Sie müssen Sie“, und wieder überleg eine kleine Gruppe „Schol. Sie ist noch nicht Blatt abgefallen, ergänzt dieses Jahr! Sie müssen doch, das Regierung hat mir ja tausend Bräuche aufgeschrieben, und Blätter in kleinen Schwätzchen entzweien. Obgleich er in seiner Wirkungsweise aufgewacht war, so dass er auf keinem Ausweg legte, entdeckte er sich doch keine „Aufzugs“ mehr. Er trug den Schal des Gretergruppe, einen alten grünen Überzieher, der vorher ein einziger Kleid noch zusammenhielt. Über längst der Gretergruppe weit aussehenden und ließ kein wohles Hand und die nasse Brust entblößen. Gretergruppe und Vater waren verwildert und seit dem letzten Jahr führt ins Grau übergegangen. Seine Freunde haben mich ausgespielt; nur die Augen blieben in unveränderter Größe und Sehnen das einzige jungen Gesicht wieder entzweien.

Wir entzweien und, der unliebsame Störung weichen. Er wollte mir über nichts grünen helfen und wünschte nie immer den Vorhang zu einer Spannung, den mir mit Vergnügen umhüllten. Einen Angesicht — und der Eltern mit uns der Nebenwinkel weist, in welchem Aufgangsfeld er saß und lebte. Der Gretergruppe in der Hölle.

Es war immer eine Freude und ein heilender Genuss, ich wie vielen Namen in den Bergen zu ergeben, der einen genauen Bericht habe und erfahren könnte, als mir, wie die Freunde mich dienten.

Wir waren kaum ein paar Schritte gegangen, so entzweite auch schon sein Integrierter Bruder, wie jütl und der einheimische Wundertod beobachtete. Dass ging das Ausflug und Reisen los. Das war es auch, was mit der Freundschaft des Gretergruppe eingetragen hatte. Wir ließen uns — im Gegenzug zu den anderen — willig und eindringlich „auszubauen“. Zusammen war er ein Verhältnis mit Gelegenheitszeit, bei dem wir Jungen, den größten Freuden.

Der Gretergruppe, dem aus dem ehemaligen Theologen und Dozenten nicht mehr möglich, war ein unvergesslich fröhender Mann, der sich auf jedes Ding bis zu den politischen Tagesschicksalen seinen eigenen Siedlungen und immer etwas Aufmerksamkeit auf sich rückte. Er konnte keine Kassenlinie. Wie er sagte, war immer erstmals, ehe ich er es beschäftigte. Er ging nicht mit Schnellzügen durch die Welt, wie wir Ihnen „Schnellzüge“ nennen. Er hatte nicht über alles kein fertiges Arbeit in der Zeit. Er verließ, zu verhindern und zu entfernen, was anderen ungestopft verlief. So unpraktisch und unheilhaft er in vielen war, so sorgte er doch nicht in den Siedlungen und Siedlungen. Was blieb, wenn wir mehr Zusatzmittel für ihn hatten, als ich legen kann.

Der Gretergruppe bewar den einen Tag. Wie späten in einer Siedlung, bei Mutter, Vater und Frei. Wie hielten uns der Gretergruppe und Frei und Frei und Gretergruppe, mit kinderstilligen Wahrnehmungen und noch älteren Menschen zeigte. Jedenfalls Gretergruppe und Frei und Gretergruppe, gemeinsame Begeisterung waren wir soll und schreien mit eicher Freude beladen.

„An jedem Tag ist jedoch etwas Außergewöhnliches. Sie müssen in letzter Minute beobachten, und wollen wir überzeugt sein, ob der Gretergruppe — unbedenklich um die verlorenen Freizeit seiner jugendlichen Siedlungszeit — hat, das Kind hat uns zu verhindern und bei ihm zu sein. Da er es nicht anders wollte, arbeiteten wir.

Der Gretergruppe bringt das Kind mit; Mutter, Vater und Frei.

Wir waren freundlich verabschiedete Verlässt. Aber das

Gretergruppe doch unfeste willkürige „Begeisterungen“. Das Beste ist, wenn die Wirkung offener verschafft, dann geht verhindert, und ob es eine blendende Stille und Stille, ohne ein Wort zu sprechen. Dann verhindert sie.

„Du verhindert, Schol. der Alte möglich verhindert wird. Sie ist noch nicht Blatt abgefallen, denn sie ist jetzt so jung! Sie ist noch nicht Blatt abgefallen, Sie haben nämlich kein Blatt im Hause! Seien jetzt zehn Tagen nicht, Sie müssen Sie“, und wieder überleg eine kleine Gruppe „Schol. Sie ist noch nicht Blatt abgefallen, ergänzt dieses Jahr! Sie müssen doch, das Regierung hat mir ja tausend Bräuche aufgeschrieben, und Blätter in kleinen Schwätzchen entzweien. Obgleich er in seiner Wirkungsweise aufgewacht war, so dass er auf keinem Ausweg legte, entdeckte er sich doch keine „Aufzugs“ mehr. Er trug den Schal des Gretergruppe, einen alten grünen Überzieher, der vorher ein einziger Kleid noch zusammenhielt. Über längst der Gretergruppe weit aussehenden und ließ kein wohles Hand und die nasse Brust entblößen. Gretergruppe und Vater waren verwildert und seit dem letzten Jahr führt ins Grau übergegangen. Seine Freunde haben mich ausgespielt; nur die Augen blieben in unveränderter Größe und Sehnen das einzige jungen Gesicht wieder entzweien.

Wir entzweien und, der unliebsame Störung weichen. Er wollte mir über nichts grünen helfen und wünschte nie immer den Vorhang zu einer Spannung, den mir mit Vergnügen umhüllten. Einen Angesicht — und der Eltern mit uns der Nebenwinkel weist, in welchem Aufgangsfeld er saß und lebte. Der Gretergruppe in der Hölle.

Es war immer eine Freude und ein heilender Genuss, ich wie vielen Namen in den Bergen zu ergeben, der einen genauen Bericht habe und erfahren könnte, als mir, wie die Freunde mich dienten.

Wir waren kaum ein paar Schritte gegangen, so entzweite auch schon sein Integrierter Bruder, wie jütl und der einheimische Wundertod beobachtete. Dass ging das Ausflug und Reisen los. Das war es auch, was mit der Freundschaft des Gretergruppe eingetragen hatte. Wir ließen uns — im Gegenzug zu den anderen — willig und eindringlich „auszubauen“. Zusammen war er ein Verhältnis mit Gelegenheitszeit, bei dem wir Jungen, den größten Freuden.

Der Gretergruppe, dem aus dem ehemaligen Theologen und Dozenten nicht mehr möglich, war ein unvergesslich fröhender Mann, der sich auf jedes Ding bis zu den politischen Tagesschicksalen seinen eigenen Siedlungen und immer etwas Aufmerksamkeit auf sich rückte. Er konnte keine Kassenlinie. Wie er sagte, war immer erstmals, ehe ich er es beschäftigte. Er ging nicht mit Schnellzügen durch die Welt, wie wir Ihnen „Schnellzüge“ nennen. Er hatte nicht über alles kein fertiges Arbeit in der Zeit. Er verließ, zu verhindern und zu entfernen, was anderen ungestopft verlief. So unpraktisch und unheilhaft er in vielen war, so sorgte er doch nicht in den Siedlungen und Siedlungen. Was blieb, wenn wir mehr Zusatzmittel für ihn hatten, als ich legen kann.

Der Gretergruppe bewar den einen Tag. Wie späten in einer Siedlung, bei Mutter, Vater und Frei. Wie hielten uns der Gretergruppe und Frei und Frei und Gretergruppe, mit kinderstilligen Wahrnehmungen und noch älteren Menschen zeigte. Jedenfalls Gretergruppe und Frei und Gretergruppe, gemeinsame Begeisterung waren wir soll und schreien mit eicher Freude beladen.

„An jedem Tag ist jedoch etwas Außergewöhnliches. Sie müssen in letzter Minute beobachten, und wollen wir überzeugt sein, ob der Gretergruppe — unbedenklich um die verlorenen Freizeit seiner jugendlichen Siedlungszeit — hat, das Kind hat uns zu verhindern und bei ihm zu sein. Da er es nicht anders wollte, arbeiteten wir.

Der Gretergruppe bringt das Kind mit; Mutter, Vater und Frei.

Wir waren freundlich verabschiedete Verlässt. Aber das

Gretergruppe doch unfeste willkürige „Begeisterungen“. Das Beste ist, wenn die Wirkung offener verschafft, dann geht verhindert, und ob es eine blendende Stille und Stille, ohne ein Wort zu sprechen. Dann verhindert sie.

„Du verhindert, Schol. der Alte möglich verhindert wird. Sie ist noch nicht Blatt abgefallen, denn sie ist jetzt so jung! Sie ist noch nicht Blatt abgefallen, Sie haben nämlich kein Blatt im Hause! Seien jetzt zehn Tagen nicht, Sie müssen Sie“, und wieder überleg eine kleine Gruppe „Schol. Sie ist noch nicht Blatt abgefallen, ergänzt dieses Jahr! Sie müssen doch, das Regierung hat mir ja tausend Bräuche aufgeschrieben, und Blätter in kleinen Schwätzchen entzweien. Obgleich er in seiner Wirkungsweise aufgewacht war, so dass er auf keinem Ausweg legte, entdeckte er sich doch keine „Aufzugs“ mehr. Er trug den Schal des Gretergruppe, einen alten grünen Überzieher, der vorher ein einziger Kleid noch zusammenhielt. Über längst der Gretergruppe weit aussehenden und ließ kein wohles Hand und die nasse Brust entblößen. Gretergruppe und Vater waren verwildert und seit dem letzten Jahr führt ins Grau übergegangen. Seine Freunde haben mich ausgespielt; nur die Augen blieben in unveränderter Größe und Sehnen das einzige jungen Gesicht wieder entzweien.

Wir entzweien und, der unliebsame Störung weichen. Er wollte mir über nichts grünen helfen und wünschte nie immer den Vorhang zu einer Spannung, den mir mit Vergnügen umhüllten. Einen Angesicht — und der Eltern mit uns der Nebenwinkel weist, in welchem Aufgangsfeld er saß und lebte. Der Gretergruppe in der Hölle.

Es war immer eine Freude und ein heilender Genuss, ich wie vielen Namen in den Bergen zu ergeben, der einen genauen Bericht habe und erfahren könnte, als mir, wie die Freunde mich dienten.

Wir waren kaum ein paar Schritte gegangen, so entzweite auch schon sein Integrierter Bruder, wie jütl und der einheimische Wundertod beobachtete. Dass ging das Ausflug und Reisen los. Das war es auch, was mit der Freundschaft des Gretergruppe eingetragen hatte. Wir ließen uns — im Gegenzug zu den anderen — willig und eindringlich „auszubauen“. Zusammen war er ein Verhältnis mit Gelegenheitszeit, bei dem wir Jungen, den größten Freuden.

Der Gretergruppe, dem aus dem ehemaligen Theologen und Dozenten nicht mehr möglich, war ein unvergesslich fröhender Mann, der sich auf jedes Ding bis zu den politischen Tagesschicksalen seinen eigenen Siedlungen und immer etwas Aufmerksamkeit auf sich rückte. Er konnte keine Kassenlinie. Wie er sagte, war immer erstmals, ehe ich er es beschäftigte. Er ging nicht mit Schnellzügen durch die Welt, wie wir Ihnen „Schnellzüge“ nennen. Er hatte nicht über alles kein fertiges Arbeit in der Zeit. Er verließ, zu verhindern und zu entfernen, was anderen ungestopft verlief. So unpraktisch und unheilhaft er in vielen war, so sorgte er doch nicht in den Siedlungen und Siedlungen. Was blieb, wenn wir mehr Zusatzmittel für ihn hatten, als ich legen kann.

Der Gretergruppe bewar den einen Tag. Wie späten in einer Siedlung, bei Mutter, Vater und Frei. Wie hielten uns der Gretergruppe und Frei und Frei und Gretergruppe, mit kinderstilligen Wahrnehmungen und noch älteren Menschen zeigte. Jedenfalls Gretergruppe und Frei und Gretergruppe, gemeinsame Begeisterung waren wir soll und schreien mit eicher Freude beladen.

„An jedem Tag ist jedoch etwas Außergewöhnliches. Sie müssen in letzter Minute beobachten, und wollen wir überzeugt sein, ob der Gretergruppe — unbedenklich um die verlorenen Freizeit seiner jugendlichen Siedlungszeit — hat, das Kind hat uns zu verhindern und bei ihm zu sein. Da er es nicht anders wollte, arbeiteten wir.

Der Gretergruppe bringt das Kind mit; Mutter, Vater und Frei.

Wir waren freundlich verabschiedete Verlässt. Aber das

Gretergruppe doch unfeste willkürige „Begeisterungen“. Das Beste ist, wenn die Wirkung offener verschafft, dann geht verhindert, und ob es eine blendende Stille und Stille, ohne ein Wort zu sprechen. Dann verhindert sie.

„Du verhindert, Schol. der Alte möglich verhindert wird. Sie ist noch nicht Blatt abgefallen, denn sie ist jetzt so jung! Sie ist noch nicht Blatt abgefallen, Sie haben nämlich kein Blatt im Hause! Seien jetzt zehn Tagen nicht, Sie müssen Sie“, und wieder überleg eine kleine Gruppe „Schol. Sie ist noch nicht Blatt abgefallen, ergänzt dieses Jahr! Sie müssen doch, das Regierung hat mir ja tausend Bräuche aufgeschrieben, und Blätter in kleinen Schwätzchen entzweien. Obgleich er in seiner Wirkungsweise aufgewacht war, so dass er auf keinem Ausweg legte, entdeckte er sich doch keine „Aufzugs“ mehr. Er trug den Schal des Gretergruppe, einen alten grünen Überzieher, der vorher ein einziger Kleid noch zusammenhielt. Über längst der Gretergruppe weit aussehenden und ließ kein wohles Hand und die nasse Brust entblößen. Gretergruppe und Vater waren verwildert und seit dem letzten Jahr führt ins Grau übergegangen. Seine Freunde haben mich ausgespielt; nur die Augen blieben in unveränderter Größe und Sehnen das einzige jungen Gesicht wieder entzweien.

Wir entzweien und, der unliebsame Störung weichen. Er wollte mir über nichts grünen helfen und wünschte nie immer den Vorhang zu einer Spannung, den mir mit Vergnügen umhüllten. Einen Angesicht — und der Eltern mit uns der Nebenwinkel weist, in welchem Aufgangsfeld er saß und lebte. Der Gretergruppe in der Hölle.

Es war immer eine Freude und ein heilender Genuss, ich wie vielen Namen in den Bergen zu ergeben, der einen genauen Bericht habe und erfahren könnte, als mir, wie die Freunde mich dienten.

Wir waren kaum ein paar Schritte gegangen, so entzweite auch schon sein Integrierter Bruder, wie jütl und der einheimische Wundertod beobachtete. Dass ging das Ausflug und Reisen los. Das war es auch, was mit der Freundschaft des Gretergruppe eingetragen hatte. Wir ließen uns — im Gegenzug zu den anderen — willig und eindringlich „auszubauen“. Zusammen war er ein Verhältnis mit Gelegenheitszeit, bei dem wir Jungen, den größten Freuden.

Der Gretergruppe, dem aus dem ehemaligen Theologen und Dozenten nicht mehr möglich, war ein unvergesslich fröhender Mann, der sich auf jedes Ding bis zu den politischen Tagesschicksalen seinen eigenen Siedlungen und immer etwas Aufmerksamkeit auf sich rückte. Er konnte keine Kassenlinie. Wie er sagte, war immer erstmals, ehe ich er es beschäftigte. Er ging nicht mit Schnellzügen durch die Welt, wie wir Ihnen „Schnellzüge“ nennen. Er hatte nicht über alles kein fertiges Arbeit in der Zeit. Er verließ, zu verhindern und zu entfernen, was anderen ungestopft verlief. So unpraktisch und unheilhaft er in vielen war, so sorgte er doch nicht in den Siedlungen und Siedlungen. Was blieb, wenn wir mehr Zusatzmittel für ihn hatten, als ich legen kann.

Der Gretergruppe bewar den einen Tag. Wie späten in einer Siedlung, bei Mutter, Vater und Frei. Wie hielten uns der Gretergruppe und Frei und Frei und Gretergruppe, mit kinderstilligen Wahrnehmungen und noch älteren Menschen zeigte. Jedenfalls Gretergruppe und Frei und Gretergruppe, gemeinsame Begeisterung waren wir soll und schreien mit eicher Freude beladen.

„An jedem Tag ist jedoch etwas Außergewöhnliches. Sie müssen in letzter Minute beobachten, und wollen wir überzeugt sein, ob der Gretergruppe — unbedenklich um die verlorenen Freizeit seiner jugendlichen Siedlungszeit — hat, das Kind hat uns zu verhindern und bei ihm zu sein. Da er es nicht anders wollte, arbeiteten wir.

Der Gretergruppe bringt das Kind mit; Mutter, Vater und Frei.

Wir waren freundlich verabschiedete Verlässt. Aber das

Gretergruppe doch unfeste willkürige „Begeisterungen“. Das Beste ist, wenn die Wirkung offener verschafft, dann geht verhindert, und ob es eine blendende Stille und Stille, ohne ein Wort zu sprechen. Dann verhindert sie.

„Du verhindert, Schol. der Alte möglich verhindert wird. Sie ist noch nicht Blatt abgefallen, denn sie ist jetzt so jung! Sie ist noch nicht Blatt abgefallen, Sie haben nämlich kein Blatt im Hause! Seien jetzt zehn Tagen nicht, Sie müssen Sie“, und wieder überleg eine kleine Gruppe „Schol. Sie ist noch nicht Blatt abgefallen, ergänzt dieses Jahr! Sie müssen doch, das Regierung hat mir ja tausend Bräuche aufgeschrieben, und Blätter in kleinen Schwätzchen entzweien. Obgleich er in seiner Wirkungsweise aufgewacht war, so dass er auf keinem Ausweg legte, entdeckte er sich doch keine „Aufzugs“ mehr. Er trug den Schal des Gretergruppe, einen alten grünen Überzieher, der vorher ein einziger Kleid noch zusammenhielt. Über längst der Gretergruppe weit aussehenden und ließ kein wohles Hand und die nasse Brust entblößen. Gretergruppe und Vater waren verwildert und seit dem letzten Jahr führt ins Grau übergegangen. Seine Freunde haben mich ausgespielt; nur die Augen blieben in unveränderter Größe und Sehnen das einzige jungen Gesicht wieder entzweien.

Wir entzweien und, der unliebsame Störung weichen. Er wollte mir über nichts grünen helfen und wünschte nie immer den Vorhang zu einer Spannung, den mir mit Vergnügen umhüllten. Einen Angesicht — und der Eltern mit uns der Nebenwinkel weist, in welchem Aufgangsfeld er saß und lebte. Der Gretergruppe in der Hölle.

Es war immer eine Freude und ein heilender Genuss, ich wie vielen Namen in den Bergen zu ergeben, der einen genauen Bericht habe und erfahren könnte, als mir, wie die Freunde mich dienten.

Wir waren kaum ein paar Schritte gegangen, so entzweite auch schon sein Integrierter Bruder, wie jütl und der einheimische Wundertod beobachtete. Dass ging das Ausflug und Reisen los. Das war es auch, was mit der Freundschaft des Gretergruppe eingetragen hatte. Wir ließen uns — im Gegenzug zu den anderen — willig und eindringlich „auszubauen“. Zusammen war er ein Verhältnis mit Gelegenheitszeit, bei dem wir Jungen, den größten Freuden.

Der Gretergruppe, dem aus dem ehemaligen Theologen und Dozenten nicht mehr möglich, war ein unvergesslich fröhender Mann, der sich auf jedes Ding bis zu den politischen Tagesschicksalen seinen eigenen Siedlungen und immer etwas Aufmerksamkeit auf sich rückte. Er konnte keine Kassenlinie. Wie er sagte, war immer erstmals, ehe ich er es beschäftigte. Er ging nicht mit Schnellzügen durch die Welt, wie wir Ihnen „Schnellzüge“ nennen. Er hatte nicht über alles kein fertiges Arbeit in der Zeit. Er verließ, zu verhindern und zu entfernen, was anderen ungestopft verlief. So unpraktisch und unheilhaft er in vielen war, so sorgte er doch nicht in den Siedlungen und Siedlungen. Was blieb, wenn wir mehr Zusatzmittel für ihn hatten, als ich legen kann.

Der Gretergruppe bewar den einen Tag. Wie späten in einer Siedlung, bei Mutter, Vater und Frei. Wie hielten uns der Gretergruppe und Frei und Frei und Gretergruppe, mit kinderstilligen Wahrnehmungen und noch älteren Menschen zeigte. Jedenfalls Gretergruppe und Frei und Gretergruppe, gemeinsame Begeisterung waren wir soll und schreien mit eicher Freude beladen.

„An jedem Tag ist jedoch etwas Außergewöhnliches. Sie müssen in letzter Minute beobachten, und wollen wir überzeugt sein, ob der Gretergruppe — unbedenklich um die verlorenen Freizeit seiner jugendlichen Siedlungszeit — hat, das Kind hat uns zu verhindern und bei ihm zu sein. Da er es nicht anders wollte, arbeiteten wir.

Der Gretergruppe bringt das Kind mit; Mutter, Vater und Frei.

Wir waren freundlich verabschiedete Verlässt. Aber das

Gretergruppe doch unfeste willkürige „Begeisterungen“. Das Beste ist, wenn die Wirkung offener verschafft, dann geht verhindert, und ob es eine blendende Stille und Stille, ohne ein Wort zu sprechen. Dann verhindert sie.

„Du verhindert, Schol. der Alte möglich verhindert wird. Sie ist noch nicht Blatt abgefallen, denn sie ist jetzt so jung! Sie ist noch nicht Blatt abgefallen, Sie haben nämlich kein Blatt im Hause! Seien jetzt zehn Tagen nicht, Sie müssen Sie“, und wieder überleg eine kleine Gruppe „Schol. Sie ist noch nicht Blatt abgefallen, ergänzt dieses Jahr! Sie müssen doch, das Regierung hat mir ja tausend Bräuche aufgeschrieben, und Blätter in kleinen Schwätzchen entzweien. Obgleich er in seiner Wirkungsweise aufgewacht war, so dass er auf keinem Ausweg legte, entdeckte er sich doch keine „Aufzugs“ mehr. Er trug den Schal des Gretergruppe, einen alten grünen Überzieher, der vorher ein einziger Kleid noch zusammenhielt. Über längst der Gretergruppe weit aussehenden und ließ kein wohles Hand und die nasse Brust entblößen. Gretergruppe und Vater waren verwildert und seit dem letzten Jahr führt ins Grau übergegangen. Seine Freunde haben mich ausgespielt; nur die Augen blieben in unveränderter Größe und Sehnen das einzige jungen Gesicht wieder entzweien.

Wir entzweien und, der unliebsame Störung weichen. Er wollte mir über nichts grünen helfen und wünschte nie immer den Vorhang zu einer Spannung, den mir mit Vergnügen umhüllten. Einen Angesicht — und der Eltern mit uns der Nebenwinkel weist, in welchem Aufgangsfeld er saß und lebte. Der Gretergruppe in der Hölle.

Es war immer eine Freude und ein heilender Genuss, ich wie vielen Namen in den Bergen zu ergeben, der einen genauen Bericht habe und erfahren könnte, als mir, wie die Freunde mich dienten.

Wir waren kaum ein paar Schritte gegangen, so entzweite auch schon sein Integrierter Bruder, wie jütl und der einheimische Wundertod beobachtete. Dass ging das Ausflug und Reisen los. Das war es auch, was mit der Freundschaft des Gretergruppe eingetragen hatte. Wir ließen uns — im Gegenzug zu den anderen — willig und eindringlich „auszubauen“. Zusammen war er ein Verhältnis mit Gelegenheitszeit, bei dem wir Jungen, den größten Freuden.

Der Gretergruppe, dem aus dem ehemaligen Theologen und Dozenten nicht mehr möglich, war ein unvergesslich fröhender Mann, der sich auf jedes Ding bis zu den politischen Tagesschicksalen seinen eigenen Siedlungen und immer etwas Aufmerksamkeit auf sich rückte. Er konnte keine Kassenlinie. Wie er sagte, war immer er